

Strukturierter Qualitätsbericht
gemäß § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 4 SGB V (a. F.)

für

Krankenhaus Mara gGmbH

über das Berichtsjahr 2015

IK: 260571294
Datum: 13.03.2017

Einleitung

Sehr geehrte Damen und Herren,

sehr geehrte Patientinnen und Patienten,

seit dem Jahr 2005 veröffentlichen wir im Abstand von zwei Jahren unseren Qualitätsbericht. Seit zwei Jahren fordert der Gesetzesgeber eine jährliche Dokumentation unseres Behandlungsspektrums. Diesen neuen Vorgaben kommen wir sehr gerne nach, weil wir dadurch unsere medizinischen Leistungen und Neuerungen jedes Jahr aufs Neue messbar machen können.

Wir danken allen Patientinnen und Patienten für das uns entgegengebrachte Vertrauen und unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, weil sie stets das Wohl unserer Patienten im Auge haben. Unser Dank für eine gute Zusammenarbeit gilt auch allen überweisenden Ärztinnen und Ärzten sowie den kooperierenden Kliniken.

Um den Anforderungen und Maßstäben der modernen Gesundheitsversorgung gerecht zu werden, haben sich 2005 die diakonischen Krankenhäuser in Bielefeld zu einem Evangelischen Krankenhaus Bielefeld (EvKB) zusammengeschlossen. Es vereint die Bielefelder Krankenhäuser Gilead I, III, IV, das Kinderzentrum in Bethel und das Johannesstift in Bielefeld-Schildesche. Träger des Klinikums sind die v. Bodleschwingschen Stiftungen Bethel und das Ev. Johanneswerk e.V. Das EvKB ist ein Haus der Maximalversorgung mit 26 Fachabteilungen, in denen mehr als 4.000 Mitarbeitende jährlich 125.000 Patientinnen und Patienten behandeln.

Das Betheler Krankenhaus Mara mit den Epilepsiekliniken und dem Zentrum für Behindertenmedizin arbeitet als "Schwesterkrankenhaus" im Verbund mit dem Ev. Krankenhaus Bielefeld.

Der Maßstab für eine gute Medizin ist der Mensch. Wir wollen stets im Interesse unserer Patientinnen und Patienten handeln, um mit ihnen gemeinsam das bestmögliche Therapieziel zu erreichen. Die Mittel dafür sind beispielsweise unsere fachübergreifenden Gesundheitszentren, in denen die neuesten Behandlungsmethoden angewandt sowie patientenzentrierte Pflegekonzepte und ganzheitliche Therapien angeboten werden. Unsere Kooperationen mit Universitäten, Fachhochschulen und Forschungsinstituten in Deutschland und dem Ausland lassen uns über den akademischen Tellerrand schauen. Er gehört für uns als diakonisches Klinikum gemeinsam mit einem ganzheitlichen Behandlungsansatz zur ständigen Qualitätsverbesserung.

Dr. Rainer Norden

Geschäftsführer

Anmerkung:

Zur besseren Lesbarkeit ist in diesem Qualitätsbericht überwiegend nur die männliche Form verwendet.

Für die Erstellung des Qualitätsberichts verantwortliche Person

Name:	Dr. med. Dick Maren
Funktion / Arbeitsschwerpunkt:	Leitung Medizincontrolling, Erlösmanagement
Telefon:	0521 / 772 - 79304
Telefax:	0521 / 772 - 79258
E-Mail:	maren.dick@evkb.de

Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht verantwortliche Person

Name: Dr. Rainer Norden
Funktion / Arbeitsschwerpunkt: Geschäftsführer
Telefon: 0521 / 772 - 79001
Telefax: 0521 / 772 - 79003
E-Mail: gaby.tappenbeck@evkb.de

Weiterführende Links

Homepage: www.evkb.de

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

- A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses
- A-2 Name und Art des Krankenhausträgers
- A-3 Universitätsklinikum oder akademisches Lehrkrankenhaus
- A-3a Organisationsstruktur des Krankenhauses
- A-4 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie
- A-5 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses
- A-6 Weitere nicht-medizinische Leistungsangebote des Krankenhauses
- A-7 Aspekte der Barrierefreiheit
- A-8 Forschung und Lehre des Krankenhauses
 - A-8.1 Forschung und akademische Lehre
 - A-8.2 Ausbildung in anderen Heilberufen
 - A-8.3 Forschungsschwerpunkte
- A-9 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus
- A-10 Gesamtfallzahlen
- A-11 Personal des Krankenhauses
 - A-11.1 Ärzte und Ärztinnen
 - A-11.2 Pflegepersonal
 - A-11.3 Angaben zu ausgewähltem therapeutischen Personal in Psychiatrie und Psychosomatik
 - A-11.4 Spezielles therapeutisches Personal
- A-12 Umgang mit Risiken in der Patientenversorgung
 - A-12.1 Qualitätsmanagement
 - A-12.1.1 Verantwortliche Person
 - A-12.1.2 Lenkungsgremium
 - A-12.2 Klinisches Risikomanagement
 - A-12.2.1 Verantwortliche Person
 - A-12.2.2 Lenkungsgremium
 - A-12.2.3 Instrumente und Maßnahmen
 - A-12.2.3.1 Einsatz eines einrichtungsinternen Fehlermeldesystems
 - A-12.2.3.2 Teilnahme an einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystemen
 - A-12.3 Hygienebezogene und infektionsmedizinische Aspekte
 - A-12.3.1 Hygienepersonal
 - A-12.3.2 Weitere Informationen zur Hygiene
 - A-12.3.2.1 Vermeidung gefäßkatheterassoziierter Infektionen
 - A-12.3.2.2 Durchführung von Antibiotikaprophylaxe und Antibiotikatherapie
 - A-12.3.2.3 Umgang mit Wunden
 - A-12.3.2.4 Händedesinfektion
 - A-12.3.2.5 Umgang mit Patienten mit multiresistenten Erregern (MRE)
 - A-12.3.2.6 Hygienebezogenes Risikomanagement
 - A-12.4 Patientenorientiertes Lob- und Beschwerdemanagement
 - A-13 Besondere apparative Ausstattung

B Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen

B-1 Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt für Behindertenmedizin

- B-1.1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung
- B-1.2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen der Organisationseinheit / Fachabteilung
- B-1.3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung
- B-1.4 Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit der Organisationseinheit / Fachabteilung
- B-1.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung
- B-1.6 Hauptdiagnosen nach ICD

- B-1.7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS
- B-1.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten
- B-1.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V (a. F.)
- B-1.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft
- B-1.11 Personelle Ausstattung
 - B-1.11.1 Ärzte und Ärztinnen
 - B-1.11.2 Pflegepersonal

B-2 Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt Infektionskrankheiten

- B-2.1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung
- B-2.2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen der Organisationseinheit / Fachabteilung
- B-2.3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung
- B-2.4 Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit der Organisationseinheit / Fachabteilung
- B-2.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung
- B-2.6 Hauptdiagnosen nach ICD
- B-2.7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS
- B-2.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten
- B-2.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V (a. F.)
- B-2.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft
- B-2.11 Personelle Ausstattung
 - B-2.11.1 Ärzte und Ärztinnen
 - B-2.11.2 Pflegepersonal

B-3 Klinik für Chirurgie, Schwerpunkt Behindertenmedizin

- B-3.1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung
- B-3.2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen der Organisationseinheit / Fachabteilung
- B-3.3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung
- B-3.4 Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit der Organisationseinheit / Fachabteilung
- B-3.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung
- B-3.6 Hauptdiagnosen nach ICD
- B-3.7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS
- B-3.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten
- B-3.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V (a. F.)
- B-3.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft
- B-3.11 Personelle Ausstattung
 - B-3.11.1 Ärzte und Ärztinnen
 - B-3.11.2 Pflegepersonal

B-4 Klinik für Neurologie, Epilepsie

- B-4.1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung
- B-4.2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen der Organisationseinheit / Fachabteilung
- B-4.3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung
- B-4.4 Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit der Organisationseinheit / Fachabteilung
- B-4.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung
- B-4.6 Hauptdiagnosen nach ICD
- B-4.7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS
- B-4.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten
- B-4.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V (a. F.)
- B-4.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft
- B-4.11 Personelle Ausstattung
 - B-4.11.1 Ärzte und Ärztinnen
 - B-4.11.2 Pflegepersonal
 - B-4.11.3 Spezielles therapeutisches Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychosomatik

B-5 Klinik für präoperative Diagnostik und Epilepsiechirurgie

- B-5.1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung
- B-5.2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen der Organisationseinheit / Fachabteilung
- B-5.3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung
- B-5.4 Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit der Organisationseinheit / Fachabteilung
- B-5.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung
- B-5.6 Hauptdiagnosen nach ICD
- B-5.7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS
- B-5.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten
- B-5.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V (a. F.)
- B-5.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft
- B-5.11 Personelle Ausstattung
 - B-5.11.1 Ärzte und Ärztinnen
 - B-5.11.2 Pflegepersonal

C Qualitätssicherung

- C-1 Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 SGB V
 - C-1.1 Im Krankenhaus erbrachte Leistungsbereiche / Dokumentationsrate
 - C-1.2 Ergebnisse für Qualitätsindikatoren aus dem Verfahren gemäß QSKH-RL
- C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V (a. F.)
- C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V (a. F.)
- C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung
- C-5 Umsetzung der Mindestmengenregelungen nach § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 2 SGB V
- C-6 Umsetzung von Beschlüssen zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V (a. F.)
- C-7 Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 SGB V (a. F.)

D Qualitätsmanagement

- D-1 Qualitätspolitik
- D-2 Qualitätsziele
- D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements
- D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements
- D-5 Qualitätsmanagement-Projekte
- D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

A Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

Name: Krankenhaus Mara gGmbH
Institutionskennzeichen: 260571294
Standortnummer: 00
Straße: Maraweg 21
PLZ / Ort: 33617 Bielefeld
Postfach: 130340
PLZ / Ort: 33546 Bielefeld
Telefon: 0521 / 772 - 77775
Telefax: 0521 / 772 - 77776
E-Mail: info@mara.de

Ärztliche Leitung

Name: Prof. Dr. med. Martin Driessen
Funktion / Arbeitsschwerpunkt: Ärztlicher Direktor
Telefon: 0521 / 772 - 78451
Telefax: 0521 / 772 - 78452
E-Mail: petra.scherf-einstein@evkb.de

Pflegedienstleitung

Name: Christoph Schmidt
Funktion / Arbeitsschwerpunkt: Pflegerischer Direktor
Telefon: 0521 / 772 - 78027
Telefax: 0521 / 772 - 78028
E-Mail: susanne.grosse@evkb.de

Verwaltungsleitung

Name: Rolf Eickholt
Funktion / Arbeitsschwerpunkt: Kaufmännischer Direktor
Telefon: 0521 / 772 - 78011
Telefax: 0521 / 772 - 78013
E-Mail: monika.dzubiel@evkb.de

A-2 Name und Art des Krankenhausträgers

Träger: vBA Bethel
Art: freigemeinnützig
Internet: www.mara.de

Das Krankenhaus Mara ist eine freigemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung (gGmbH). Gesellschafter sind die v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel.

A-3 Universitätsklinikum oder akademisches Lehrkrankenhaus

Lehrkrankenhaus: ja
Universität: Westfälische Wilhelms-Universität Münster

A-3a Organisationsstruktur des Krankenhauses

Die Geschäftsführung des Krankenhauses Mara ist für die strategische Ausrichtung und für alle grundsätzlichen Entscheidungen des Hauses zuständig. Die operativen Aufgaben werden durch das interprofessionelle Direktorium verantwortet und wahrgenommen.

A-4 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

Verpflichtung besteht: ja

A-5 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP04	Atemgymnastik / -therapie	Wird im Rahmen der psychotherapeutischen Behandlung angeboten.
MP21	Kinästhetik	Als Bestandteil der pflegerischen Versorgung: Kinästhetik Trainer, hoher geschulter Anteil von Mitarbeitern.
MP31	Physikalische Therapie / Bädertherapie	in Kooperation mit dem MVZ Physiotherapie des EvKB.
MP39	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen	Nachstationäre Versorgung, Anfallsprophylaxe, Patientenschulung Einbeziehung der Angehörigen in die Behandlung, Patienten- und Angehörigenseminare, z.B. bei Schlaganfallpatienten Psychoedukation Einbeziehung der Eltern in die Behandlung Familienberatung Spezielle Beratung
MP52	Zusammenarbeit mit / Kontakt zu Selbsthilfegruppen	Epilepsie-Selbsthilfe, Sucht- und Drogenselbsthilfe, Alkoholiker-Selbsthilfe, Hospizdienste
MP03	Angehörigenbetreuung / -beratung / -seminare	Modulares Schulungsangebot für Eltern und Angehörige
MP55	Audiometrie / Hördiagnostik	
MP06	Basale Stimulation	Wird bei hochaufwendigen pflegerischen Patienten sehr umfassend in die Pflege integriert.
MP56	Belastungstraining / -therapie / Arbeitserprobung	
MP08	Berufsberatung / Rehabilitationsberatung	Berufsberatung im weiteren Sinne findet neben der beruflichen Sozialisierung in den sozialpädagogischen Therapiegruppen statt. Daneben bieten wir Einzelberatung und sozialpädagogische Unterstützung durch klinische Sozialarbeiter an. Umfassende Beratung und Trainingsmöglichkeiten.

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP09	Besondere Formen / Konzepte der Betreuung von Sterbenden	<p>Spezialisierte Palliativstation/Palliativzimmer/Trauerbegleitung.</p> <p>Klinisches Ethikkomitee. Zusammenarbeit mit wohnortnahen ambulanten Hospizdiensten und stationären Hospizen. Interdisziplinäres Palliativkonzept "Kind zu Hause"/Kinder-Hospiz. Konzept Palliative Care: Integration in pfleg. Alltag</p>
MP12	Bobath-Therapie (für Erwachsene und / oder Kinder)	Wird v.a. Dingen in der Pflege von neurologischen Patienten und Patienten mit Behinderungen in der Pflege angewendet.
MP14	Diät- und Ernährungsberatung	<p>Diätassistentinnen kommen zum individuellen Beratungsgespräch. Interdisziplinäres Ernährungsteam zur intensiven Betreuung von Patienten mit Ernährungsstörungen. Ketogene Diät durch speziell geschulte Assistenten</p>
MP69	Eigenblutspende	In Zusammenarbeit mit der Blutspendedienst Bethel.
MP15	Entlassungsmanagement / Brückenpflege / Überleitungspflege	<p>Enge Vernetzung zwischen Ärzten, Pflege und Sozialdienst - etablierte Pflegeüberleitung. Intensive Zusammenarbeit zwischen Krankenhaus, Niedergelassenen, ambul. Pflegediensten und Sanitätshäusern, Nationale Expertenstandards/Assessments.</p>
MP16	Ergotherapie / Arbeitstherapie	<p>Insbesondere Durchführung Hirnleistungstraining und Selbsthilfetraining. In der Klinik, den Tageskliniken und 2 Praxen für Ergotherapie</p>
MP17	Fallmanagement / Case Management / Primary Nursing / Bezugspflege	<p>Case Management Primary Nursing, Bezugspflege Für jeden Patienten sind ein fallverantwortlicher Therapeut und ein Pfleger (Primary Nurse) zuständig und koordinieren den gesamten Behandlungs- und Pflegeprozess während der Diagnostik-, Therapie- und Übergangsphase in die häusliche Umgebung</p>
MP59	Gedächtnistraining / Hirnleistungstraining / Kognitives Training / Konzentrations-training	
MP23	Kreativtherapie / Kunsttherapie / Theatertherapie / Bibliothherapie	Kunstpsychotherapie, Kunsttherapeuten, Egotherapeuten.

Nr. Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP24 Manuelle Lymphdrainage	Im Zusammenhang mit physiotherapeutischer Behandlung.
MP25 Massage	
MP28 Naturheilverfahren / Homöopathie / Phytotherapie	Werden in der pflegerischen Versorgung angewandt, insbesondere die Arbeit mit Bachblüten und Klangmassage in der Arbeit mit Jugendlichen und in der psychotherapeutischen Medizin.
MP30 Pädagogisches Leistungsangebot	Klinikschule Krankenhauschule Sozialpädagogisches Leistungsangebot Eigener Kindergarten, pädagogische Ferienbetreuung
MP32 Physiotherapie / Krankengymnastik als Einzel- und / oder Gruppentherapie	in Kooperation mit dem MVZ Physiotherapie des EvKB.
MP33 Präventive Leistungsangebote / Präventionskurse	Anfallsprophylaxe zahlreiche präventive Schulungs- und Beratungsangebote z.B. "plötzlicher Kindstod", "gesunde Ernährung" etc. Raucherentwöhnungskurse, Gefäßsportgruppe regelmäßige Veranstaltungen in Kooperation mit der Klinik für Pneumologie Angebot Nikotinentwöhnungskurse für Patienten und Mit
MP60 Propriozeptive neuromuskuläre Fazilitation (PNF)	
MP34 Psychologisches / psychotherapeutisches Leistungsangebot / Psychosozialdienst	Psychologen/Psychotherapeuten Beteiligung am Projekt Psychoonkologie der Carina-Stiftung - psychoonkologische Betreuung von krebserkrankten PatientInnen. Schulungen zum Umgang mit Schmerzen durch Psychologen Einzel- und gruppenpsychotherapeutische Angebote für alle Indikationsgruppen
MP35 Rückenschule / Haltungsschulung / Wirbelsäulengymnastik	in Kooperation mit dem MVZ Physiotherapie
MP37 Schmerztherapie / -management	
MP63 Sozialdienst	klinische Sozialarbeit Familiale Pflege (gezielte Anleitung von Angehörigen)
MP64 Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit	hauptamtliche Öffentlichkeitsarbeit

Nr. Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP40 Spezielle Entspannungstherapie	Gruppentraining für Kinder Entspannungsverfahren, z.B. progressive Muskelrelaxation nach Jacobson oder Atementspannungsverfahren als integraler Bestandteil der psychologischen Schmerztherapie Aromatherapie
MP13 Spezielles Leistungsangebot für Diabetiker und Diabetikerinnen	Diabetiker-Schulung Strukturierte Diabetes-Schulungen für Patienten und Angehörige: Schulungsprogramm zur Ernährung und zum Umgang mit der Diabeteserkrankung Schulungen zum Verhalten bei Zuckerkrankheit in der Schwangerschaft (Gestationsdiabetes) Ernährungsberatung
MP65 Spezielles Leistungsangebot für Eltern und Familien	Rooming-In Schulungsprogramm für Eltern und Kinder in ausgewählten Bereichen
MP66 Spezielles Leistungsangebot für neurologisch erkrankte Personen	Schulungsprogramme Schlaganfallotse Hippotherapie Musiktherapie
MP42 Spezielles pflegerisches Leistungsangebot	Onkologische Fachpflege Palliative Pflege Pflegevisten, teilweise Fallgespräche Früh- und Neugeborenen Intensivpflege Pflegewissenschaftler Pflegevisiten PAIN Nurses u.a. Angstexposition, Aromatherapie Tanztherapie Duales Studium Wundmanagement Stomatherapeuten
MP11 Sporttherapie / Bewegungstherapie	Feldenkrais und Kinästhetik Feldenkrais und Kinästhetik, Sporttherapie und Nordic Walking Bewegungsübungen und Theraband Feldenkrais und Kinästhetik, Sporttherapie und Nordic Walking Bewegungsübungen und Theraband
MP44 Stimm- und Sprachtherapie / Logopädie	Kooperation mit niedergelassenen Logopäden Klinische Linguistinnen in enger Kooperation mit Universität Bielefeld konsiliarisch
MP46 Traditionelle Chinesische Medizin	

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot	Kommentar / Erläuterung
MP47	Versorgung mit Hilfsmitteln / Orthopädietechnik	In Zusammenarbeit mit ortsansässigen Sanitätshäusern
MP67	Vojtathherapie für Erwachsene und / oder Kinder	
MP48	Wärme- und Kälteanwendungen	Atemstimulierende Einreibung Im Rahmen der pflegerischen Schmerzbehandlung.
MP51	Wundmanagement	
MP68	Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen / Angebot ambulanter Pflege / Kurzzeitpflege	Die Patienten werden individuell betreut und durch unseren Sozialdienst individuell zur passenden Pflege beraten.

Weitere übergeordnete Leistungsangebote im Krankenhaus Mara

Spezifische Leistungsangeboten werden bei den einzelnen Fachabteilungen dargestellt.

Fort- und Weiterbildung im Krankenhaus Mara

Im Krankenhaus Mara gibt es ein umfangreiches zentrales Fort- und Weiterbildungsangebot differenziert für verschiedene Berufsgruppen und Fachabteilungen. Der fachübergreifende Besuch dieser Fort- und/oder Weiterbildungsveranstaltungen ist allen Kollegen und Kolleginnen möglich.

Regelmäßige Fallkonferenzen zu den Themenbereichen:

- MRT in der Epilepsiediagnostik
- Epileptologisch-neuropsychologische Fallkonferenzen
- Präoperative Diagnostik/Epilepsiechirurgie
- Antiepileptische Pharmakotherapie

Fortbildungsbereiche:

- Epileptologisches und neurowissenschaftliches Kolloquium
- Ausrichtung von und Teilnahme an neurologisch/epileptologischen und an internistischen Tagungen
- Ausrichtung von und Teilnahme an nationalen und internationalen Tagungen im Bereich Epilepsie und Psychotherapie
- Trainerkurse für Epilepsie-Schulungsprogramme
- HIV-Fortbildungen
- Hausinterne Fortbildungen im Rahmen der Fortbildungen der Klinik für Unfallchirurgie/Bethel (Gilead I)

Um den Anforderungen der Pflege in Mara zu entsprechen, werden folgende Fort- und Weiterbildungen abteilungsintern angeboten:

- Weiterbildung zur Fachgesundheits- und Krankenpfleger(in), Fachgesundheitspflege
- Weiterbildung zur Primären Pflegekraft
- Weiterbildung von Krankenpflegepersonen für die pflegerische Leitung eines Bereiches im Krankenhaus und andere pflegerische Versorgungsbereiche
- Weiterbildung zur Praxisanleitung
- Mentorenausbildung zur Praxisanleitung

- Klausurtagungen für leitende Mitarbeiter
- Schulungen in Bezug auf Pflegeplanung, Zeitmanagement, Diakonik
- HIV

Zertifizierte Zusatzqualifikation im Pflegebereich und für pädagogische und sozialtherapeutische Fachkräfte in der Epilepsiebehandlung:

- Epilepsiefachassistenz
- Epilepsiezusatzausbildung

Neben diesen Angeboten nehmen die Mitarbeitenden in den therapeutischen Bereichen regelmäßig an externen spezifischen Fort- und Weiterbildungen teil.

Was wir noch für Sie tun....

Medizin, Therapie und Pflege sind die Kernprofessionen eines Krankenhauses. Doch darüber hinaus gibt es viele weitere Berufsgruppen, die mehr oder weniger sichtbar für den Genesungsprozess der Patienten arbeiten beziehungsweise den Ärzten und Pflegenden ihre Arbeit ermöglichen. Hier ein kurzer Überblick ...

Seelsorge

„Der Mensch lebt nicht vom Brot allein“ war ein Motto unserer Diakonissen in früheren Jahren. In dieser Tradition wirkt unsere Seelsorge fort. Ihre Angebote sind integraler Bestandteil unserer Häuser und Ihrer Behandlung. Alle unsere Standorte verfügen über schöne Kapellen oder Gottesdiensträume, in denen wir neben Gottesdiensten auch kulturelle Veranstaltungen wie Lesungen, Konzerte oder Ausstellungen anbieten. Unsere Patienten können den Gottesdienst vom Bett aus über den Fernsehkanal 10 mit verfolgen. Unsere Seelsorgerinnen und Seelsorger kommen regelmäßig auf die Station.

Klinische Ethik

Die Anforderungen an eine menschlich und fachlich gute Aufklärung unserer Patienten über Diagnose- und Therapiemöglichkeiten sind stark gestiegen. Bei all den immer größeren technischen Möglichkeiten der modernen Medizin ist es heute wichtiger denn je, die Vorstellungen und Wünsche der einzelnen Patienten nicht aus den Augen zu verlieren.

Die Klinische Ethik führt im Krankenhaus Mara regelmäßig ethische Fallbesprechungen durch. In den letzten Jahren sind regelmäßig Fortbildungsveranstaltungen zu ethischen Fragestellungen organisiert worden, Details dazu im Jahresbericht der Klinischen Ethik.

Ein weiterer Aufgabenbereich der Klinischen Ethik ist es, Mitarbeiter in schwierigen klinischen Fragen bei ihrer Entscheidungsfindung zu unterstützen.

Dies geschieht beispielsweise durch interdisziplinäre Ethikkonsile, die in komplexen Sachfragen das Behandlungsteam in den Kliniken unterstützt und berät. Häufig werden auch Angehörige, gesetzliche Betreuer und wenn möglich, die Patienten selbst in die Gespräche mit einbezogen.

Auch die Erarbeitung von Richtlinien kann für den Krankenhausalltag hilfreich sein. Dies ist z.B. die Erstellung einer Patientenverfügung. Unsere Patientinnen und Patienten werden bei Bedarf bei der Erstellung einer individuellen Patientenverfügung beraten.

Download der Patientenverfügung unter:

<http://www.evkb.de/deutsch/FaktenundLeitlinien/KlinischeEthik/Patientenverfugung/page.html>

Patientenfürsprecher

Der Patientenfürsprecher hat ein offenes Ohr für alle Anliegen der Patienten. Er nimmt z.B. Zufriedenheit und Unzufriedenheit mit der Behandlung, den Serviceleistungen, der Atmosphäre und andere Anliegen entgegen und leitet sie an die zuständigen Stellen weiter. Er ist unabhängig, d.h. kein Angestellter des Krankenhauses und kann daher die Anliegen der Patienten unterstützen und bei Konflikten vermitteln.

Sozialtherapeutische Dienste

Die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter beraten im Krankenhaus Mara anfallskranke Menschen (und deren Familien bzw. Bezugspersonen) aller Altersstufen mit und ohne zusätzlichen Beeinträchtigungen, bei denen erkrankungsbedingt (oder unabhängig davon) psychosoziale Probleme entstanden sind, die eine befriedigende Lebenssituation und Lebensqualität erschweren oder verhindern.

Sie erheben Sozial- und Berufsanamnesen, entwickeln mit den Betroffenen geeignete Hilfemaßnahmen und befassen sich mit der Organisation notwendiger Angebote im Anschluss an den Krankenhausaufenthalt, z.B. einer Anschlussrehabilitation, der Vermittlung eines ambulanten Pflegedienstes oder einer Haushaltshilfe, weiterer Serviceangebote wie „Essen auf Rädern“ oder einen Platz in einem Pflegeheim oder im Betreuten Wohnen.

Der Sozialdienst informiert über sozialrechtliche Ansprüche bei persönlichen, beruflichen und wirtschaftlichen Problemen. Zudem unterstützt er bei der Beantragung von Teilhabe- und Hilfemaßnahmen sowie Nachteilsausgleichen bei den zuständigen Leistungsträgern. Dazu gehört die Kontaktaufnahme und Kooperation mit allen am Hilfeprozess beteiligten internen und externen Berufsgruppen, Abteilungen, Diensten, Einrichtungen und Behörden, aber auch Selbsthilfegruppen, damit die geplanten Hilfen nach der Entlassung auch weiter verfolgt und umgesetzt werden.

Ein Schwerpunkt des Sozialdienstes ist die Beratung und Planung hinsichtlich der schulischen und beruflichen Ausbildung, der beruflichen Wiedereingliederung nach Erkrankung, Arbeitslosigkeit oder Berentung und in diesem Zusammenhang die Erarbeitung von geeigneten Berufszielen und beruflichen Rehabilitationsverfahren, je nach individuellem Erkrankungsverlauf.

Neue Akzente ergeben sich in der Beratung und Schulung von Patienten nach erstem Anfall/mit beginnender Epilepsie und der Beteiligung des Sozialdienstes an den nun auf fast allen Stationen zum festen Angebot gehörigen MOSES Schulungen bei Erwachsenen und FAMOSES Schulungen bei Kindern und ihren Eltern..

Ergotherapie

Aufgabe der Ergotherapie ist es, zusammen mit den Patienten die individuellen Fähigkeiten, Kompetenzen und Ressourcen zu beobachten und zu beurteilen sowie diese in Abhängigkeit von der Anfallssituation und der medikamentösen Therapie zu fördern und zu verbessern. Angeboten werden - je nach individuellem Bedarf und Möglichkeiten - Einzeltherapien, Kochgruppen, Kreativgruppen, Handwerksgruppen, PC-Training, Kompetenztraining um Beispiele zu nennen.

Durch ergotherapeutische Behandlung sollen die Fähigkeiten und Möglichkeiten der Patienten zur Alltagsbewältigung wieder hergestellt, erhalten und gefördert werden. Hilfen zur Bewältigung von Alltagsaufgaben gegeben, eine Tagesstruktur zu entwickeln und Selbstvertrauen, Kommunikation, Interaktion und Sozialverhalten gestärkt werden. Bei mehrfachbehinderten Patienten ist darüber hinaus die sorgfältige Beobachtung und Dokumentation von Anfallsnachwirkungen, Medikamentennebenwirkungen und Verhaltensauffälligkeiten während der ergotherapeutischen Behandlung von Bedeutung.

Aufgabe der Ergotherapie ist es weiterhin, in Bezug auf schulische und berufliche Planung wichtige Kompetenzen wie die Grundfähigkeiten (Lesen, Rechnen, Schreiben, sowie Aufgabenverständnis, Arbeitstempo, Genauigkeit, Konzentration, Gedächtnis, Lernfähigkeit, Ausdauer, die Fähigkeit zum Problem lösen etc.) zu beurteilen, zu fördern und zu stabilisieren.

Wenn notwendig, werden Empfehlungen für adäquate therapeutische Behandlungsformen nach der Entlassung ausgesprochen und eingeleitet.

In Kooperation mit der Schule für Ergotherapie wird seit einigen Jahren ein Projekt zur Entwicklung eines Instrumentes zur Erfassung alltagsrelevanter Bedürfnisse von Patienten (Anpassung des „Activity Card Sort“ ACS-Instrumentes an die spezifische

Patientengruppe) durchgeführt. Die Erfassung von medikamentösen Nebenwirkungen bei schwer behinderten Patienten wird mit standardisierten Verfahren erprobt.

Sporttherapie

Epileptische Menschen treiben häufig seltener Sport als Menschen ohne Epilepsie. Sie vermeiden sportliche Betätigung z.B. aus Angst, dass dies Anfälle fördern könnten - aber das Gegenteil ist der Fall: bei körperlicher Aktivität ist die Anfallsbereitschaft eher geringer. Bei der Sporttherapie geht es um eine körperliche Aktivierung mit dem Ziel Ausdauer, Koordination, Flexibilität und Kraft zu steigern, die Leistungsfähigkeit zu erhalten und zu verbessern und gleichzeitig für ein besseres Bewegungsverhalten nach der Entlassung aus der Klinik zu motivieren. Im Rahmen der Sporttherapie gibt es mehrere Angebote, z.B. Nordic Walking, Entspannung, Fitness.

Neuropsychologie und Psychotherapie

Epileptische Kinder und Erwachsene haben infolge ihrer Erkrankung häufig sowohl kognitive wie auch psychische Schwierigkeiten. Daher ist eine enge Verbindung neuropsychologischer mit psychotherapeutischer Fachlichkeit Voraussetzung für Diagnostik und Therapie. Schwierigkeiten in Schule, Beruf und bei sozialen Kontakten, Einschränkungen in der Mobilität und Lebensqualität können ganz unterschiedliche Ursachen haben.

Epileptische Anfälle können zu psychischen Problemen wie Unsicherheit, Angst, Depressivität und Stigmaerleben führen. Psychotherapeutische in Verbindung mit neuropsychologischen Behandlungsansätzen können zur Verbesserung der Lebensqualität und sozialer Kompetenz führen. Auch lässt sich eine Anfallskontrolle durch verhaltenstherapeutische Maßnahmen beeinflussen. Im Krankenhaus Mara werden psychotherapeutische, individuelle Therapien auch mit interaktiven, psychoedukativen Ansätzen verbunden, im Kinderbereich werden auch Eltern und Angehörige in solche Epilepsieschulungen einbezogen.

Die kognitive Leistungsfähigkeit von Menschen mit Epilepsien ist nicht selten durch spezielle Störungen (z.B. des verbalen Gedächtnisses oder der Aufmerksamkeit) eingeschränkt. Nach epilepsiechirurgischen Eingriffen kann es zu visuellen oder sprachlichen Störungen kommen. Mit neuropsychologischen Untersuchungen können Ursachen und Spektren der Störungen aufgeklärt werden. Bei epilepsiechirurgischen Eingriffen ist die differenzialpsychologische Diagnostik wichtig, um z.B. Sprach- und Gedächtnisfunktionen zu lokalisieren und postoperative Risiken besser einschätzen zu können. Die neuropsychologische Therapie verbunden mit psychotherapeutischen Ansätzen im Epilepsiezentrum ist ganz spezifisch auf Alltagsprobleme und ihre Bewältigung ausgerichtet.

Schulungsprogramme

Wie bei jeder chronischen Erkrankung kommt es auch bei der Epilepsie darauf an, als Betroffener oder als Familie über die Erkrankung Bescheid zu wissen. Informierte Patienten und Angehörige können die Behandlung besser mitgestalten. Die „modularen Schulungsprogramme Epilepsie“ sind von Epilepsie-Experten, Betroffenen und Angehörigen entwickelt worden. Es gibt Programme für Betroffene (abgekürzt: MOSES) und für Kinder sowie deren Eltern (abgekürzt: FAMOSSES) und für Menschen mit Behinderungen und Epilepsie (abgekürzt PEPE). Unter Anleitung von qualifizierten Fachkräften können Teilnehmer in Kleingruppen lernen, was Epilepsie ist, wie man die Erkrankung anderen erklärt, was man in Schule und Beruf beachten muss und wie man mit möglichst geringen Einschränkungen mit der Erkrankung leben kann.

Physiotherapie

Die Physiotherapie wird in den Kliniken des EvKB über das Medizinische Versorgungszentrum Bielefeld am EvKB - kurz MVZ - sichergestellt. Wesentliche Aufgabe der Therapeuten ist es, ein auf die individuellen Patientenbedürfnisse abgestimmtes Therapieangebot begonnen bei der Mobilisation und der Krankengymnastik bis hin zur Physikalischen Therapie (Massagen, Fango-Packungen etc.) anzubieten.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Physiotherapie haben zur grundständigen Ausbildung noch zahlreiche spezielle Zusatzqualifikationen zu den verschiedenen Fachgebieten. Beispielhaft seien die Qualifikationen erwähnt: Physiotherapie nach Bobath/Vojta, Manuelle Therapie, Craniosacrale Therapie, komplexe physikalische Ödemtherapie, Manuelle Lymphdrainage, mobilisierende Gelenkdrainage, Sportphysiotherapie, Beckenbodentherapie, Qi Gong, Shiatsu.

Zahlreiche Angebote können auch ambulant und privat genutzt werden.

Ambulante Pflege

Die häusliche Pflege wird in den kommenden Jahren weiter an Bedeutung gewinnen, da unsere Gesellschaft immer älter wird und dadurch auch die Zahl der Menschen mit Pflegebedarf wächst. Unser Haus kooperiert eng mit dem ambulanten Pflegedienst „Bethel ambulant“ und dem Ev. Gemeindedienst des Ev. Johanneswerks. Diese guten Verbindungen sorgen für einen reibungslosen Übergang von der stationären Umgebung in die eigenen vier Wände.

Küchen und Cafeteria, Diätberatung

Unsere Küchen und Cafeterien sorgen für eine schmackhafte, stets ausgewogene und dem Gesundheitszustand unawewe Patienten angepasste Kost. An allen Standorten verfügen wir über Cafeterien.

Weitere Berufsgruppen

Und dann gibt es noch eine große Gruppe von Menschen, die eher unbemerkt im Hintergrund arbeiten und dennoch Tag für Tag den Betrieb des Krankenhauses sicherstellen:

Die kaufmännischen Abteilungen wie das Controlling und Medizincontrolling, das Erlösmanagement sowie das Finanz- und Vertragsmanagement sorgen für alles, was mit Zahlen zu tun hat.

Das Dienstleistungszentrum Einkauf und Logistik versorgt die Kliniken mit allem, was sie für die Behandlung benötigen.

Das Personalmanagement kümmert sich um die verwaltungstechnischen Belange der Mitarbeiter sowie um Fragen der Personalplanung.

Technik und IT kümmern sich darum, dass Telefone funktionieren, Rechner miteinander kommunizieren und Kliniken gebaut werden - kurz: um alles, was mit Gebäuden und Außenanlagen sowie der hochkomplexen Medizin- und Informationstechnologie zu tun hat.

A-6 Weitere nicht-medizinische Leistungsangebote des Krankenhauses

Nr.	Leistungsangebot	Zusatzangaben	Kommentar / Erläuterung
NM02	Patientenzimmer: Ein-Bett-Zimmer		Kann zur Verfügung gestellt werden
NM03	Patientenzimmer: Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle		Kann zur Verfügung gestellt werden
NM05	Patientenzimmer: Mutter-Kind-Zimmer		Kann zur Verfügung gestellt werden
NM10	Patientenzimmer: Zwei-Bett-Zimmer		

Nr.	Leistungsangebot	Zusatzangaben	Kommentar / Erläuterung
NM11	Patientenzimmer: Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle		
NM14	Ausstattung der Patientenzimmer: Fernsehgerät am Bett / im Zimmer	Kosten pro Tag: 0,00 Euro	in vielen Bereichen
NM15	Ausstattung der Patientenzimmer: Internetanschluss am Bett / im Zimmer	Kosten pro Tag: 0,00 Euro	
NM17	Ausstattung der Patientenzimmer: Rundfunkempfang am Bett	Kosten pro Tag: 0,00 Euro	in vielen Bereichen
NM18	Ausstattung der Patientenzimmer: Telefon am Bett	Kosten pro Tag: 1,00 Euro Kosten pro Minute ins deutsche Festnetz: 0,10 Euro Kosten pro Minute bei eingehenden Anrufen: 0,00 Euro	Bei einem Zimmerzuschlag sind die Patienten von der Grundgebühr befreit.
NM19	Ausstattung der Patientenzimmer: Wertfach / Tresor am Bett / im Zimmer		in einigen Bereichen
NM01	Besondere Ausstattung des Krankenhauses: Gemeinschafts- oder Aufenthaltsraum		
NM30	Besondere Ausstattung des Krankenhauses: Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen	Kosten pro Tag: 3,00 Euro (maximal) Kosten pro Stunde: 1,00 Euro (maximal)	
NM50	Angebote für schulpflichtige Patienten, Patientinnen und deren Kinder: Kinderbetreuung		
NM62	Angebote für schulpflichtige Patienten, Patientinnen und deren Kinder: Schulteilnahme in externer Schule / Einrichtung		
NM63	Angebote für schulpflichtige Patienten, Patientinnen und deren Kinder: Schule im Krankenhaus		Eigene Schule: Dothan-Schule
NM07	Individuelle Hilfs- und Serviceangebote: Rooming-in		

Nr.	Leistungsangebot	Zusatzangaben	Kommentar / Erläuterung
NM09	Individuelle Hilfs- und Serviceangebote: Unterbringung Begleitperson (grundsätzlich möglich)		nur begrenzt möglich
NM40	Individuelle Hilfs- und Serviceangebote: Empfangs- und Begleitdienst für Patienten und Patientinnen sowie Besucher und Besucherinnen durch ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen		
NM42	Individuelle Hilfs- und Serviceangebote: Seelsorge		Besuche von Patienten und Angehörigen während des Krankenhausaufenthaltes, Gespräche, religiöse Begleitung Gottesdienste, Gebete, Abendmahlsfeiern, Segnungen, Salbungen, Taufe, Beichte, Aussegnung im Todesfall, Erinnerungsgottesdienste
NM49	Individuelle Hilfs- und Serviceangebote: Informationsveranstaltungen für Patienten und Patientinnen		
NM60	Individuelle Hilfs- und Serviceangebote: Zusammenarbeit mit Selbsthilfeorganisationen		
NM66	Individuelle Hilfs- und Serviceangebote: Berücksichtigung von besonderen Ernährungsgewohnheiten (im Sinne von Kultursensibilität)	Vegetarische Küche täglich; Muslimische Ernährung	Täglich mindestens ein vegetarisches Gericht zur Auswahl Kennzeichnung von schweinefleischhaltigen Speisen Das Konzept des transcultural Nursing wurde in allen dafür relevanten Bereichen eingeführt
NM67	Individuelle Hilfs- und Serviceangebote: Andachtsraum		Eigene Kapelle im Haus Möglichkeit für Gottesdienste, Gespräche, Gebete, Abendmahlsfeiern, Segnungen, Salbungen, Taufe, Beichte, Aussegnungsfeiern, Erinnerungsgottesdienste

Die fachspezifischen Serviceangebote der Fachabteilungen werden spezifisch für die einzelnen Fachabteilungen im Teil B4 dargestellt.

A-7 Aspekte der Barrierefreiheit

Nr.	Aspekt der Barrierefreiheit	Kommentar / Erläuterung
BF04	Unterstützung von sehbehinderten oder blinden Menschen: Gut lesbare, große und kontrastreiche Beschriftung	
BF05	Unterstützung von sehbehinderten oder blinden Menschen: Blindenleitsystem bzw. personelle Unterstützung für sehbehinderte oder blinde Menschen	Persönliche Unterstützung durch das Krankenhaus-Personal.
BF06	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen: Zimmer mit rollstuhlgerechter Toilette und Dusche o.ä.	1 x behindertengerechte sanitäre Einrichtungen pro Etage, inklusive behindertengerechtes WC.
BF08	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen: Rollstuhlgerechter Zugang zu allen / den meisten Serviceeinrichtungen	
BF09	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen: Rollstuhlgerecht bedienbarer Aufzug	Teilweise mit abgesenktem Bedientableau.
BF10	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen: Rollstuhlgerechte Toiletten für Besucher und Besucherinnen	
BF11	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen: Besondere personelle Unterstützung	Durch das Krankenhaus-Personal.
BF16	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung: Besondere personelle Unterstützung von Menschen mit Demenz oder geistiger Behinderung	Durch das Krankenhaus-Personal.
BF17	Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: Geeignete Betten für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße (Übergroße, elektrisch verstellbar)	Bettverlängerungen und Schwerlastbetten auf Abruf.

Nr. Aspekt der Barrierefreiheit	Kommentar / Erläuterung
BF18 Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: OP-Einrichtungen für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: Schleusen, OP-Tische	Gewichtsklassen bis 160 kg, bei Bedarf können auch größere Gewichte gesondert angefordert werden.
BF19 Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: Röntgeneinrichtungen für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße	Patienten bis 160 kg Körpergewicht.
BF21 Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: Hilfsgeräte zur Pflege für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße, z. B. Patientenlifter	Hebeeinrichtungen sind verfügbar.
BF22 Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße: Hilfsmittel für Patienten und Patientinnen mit besonderem Übergewicht oder besonderer Körpergröße, z. B. Anti-Thrombosestrümpfe	Gehwagen und Rollatoren.
BF24 Bauliche und organisatorische Maßnahmen zur Berücksichtigung des besonderen Bedarfs von Patienten oder Patientinnen mit schweren Allergien: Diätetische Angebote	Ernährungsberater in allen Standorten verfügbar, persönliche Beratung und Anleitung.
BF25 Berücksichtigung von Fremdsprachlichkeit: Dolmetscherdienst	Die Übersetzung und persönliche Begleitung nahezu aller Sprachen werden durch einen professionelle Dolmetscherdienst innerhalb von ca. 1 Stunde nach Anforderung geleistet.
BF26 Berücksichtigung von Fremdsprachlichkeit: Behandlungsmöglichkeiten durch fremdsprachiges Personal	Reguläre Versorgung britischer Patienten, daher flächendeckende medizinische Englischkenntnisse verfügbar. Fremdsprachiges Fachpersonal, beispielsweise türkisch-, polnisch-, chinesisch-, arabisch- und russischsprachige Ärzte in verschiedenen Abteilungen.

A-8 Forschung und Lehre des Krankenhauses

A-8.1 Forschung und akademische Lehre

Nr. Akademische Lehre und weitere ausgewählte wissenschaftliche Tätigkeiten

FL01 Dozenturen / Lehrbeauftragungen an Hochschulen und Universitäten

FL03 Studierendenausbildung (Famulatur / Praktisches Jahr)

FL07 Initiierung und Leitung von uni- / multizentrischen klinisch-wissenschaftlichen Studien

Öffentliche, intern organisierte wissenschaftliche Fort- und Weiterbildungsprogramme mit regelmäßigen Vorlesungs-, Vortragsveranstaltungen, Seminaren und Kursen,

Klinisch-pathologischen Demonstrationen und größeren Symposien bzw. Kongressen und Beteiligung an zahlreichen nationalen und internationalen Studien.

Lehrauftrag an der Fakultät für Psychologie der Universität Bielefeld

Epileptologisches und neurowissenschaftliches Kolloquium.

A-8.2 Ausbildung in anderen Heilberufen

Nr. Ausbildung in anderen Heilberufen

HB01 Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerin

HB02 Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin

HB06 Ergotherapeut und Ergotherapeutin

HB16 Diätassistent und Diätassistentin

HB17 Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferin

Gesundheitsschulen

Schule für Ergotherapie

Die 1995 gegründete, staatlich anerkannte Schule für Ergotherapie hält 62 Ausbildungsplätze in drei Kursen vor.

Die Schule ist seit dem Jahr 2000 vom Deutschen Verband der Ergotherapeuten (DVE) zertifiziert und hat eine gültige Anerkennung vom Weltverband (WFOT). Sie ist aktives Mitglied im Verband Deutscher Ergotherapie Schulen (VDES) und im European Network of Occupational Therapy in Higher Education (ENOTHE). Von 2008 - 2012 war sie eine der Modellschulen in NRW, an denen unter Federführung des damaligen MAGS die "Empfehlende Ausbildungsrichtlinie für staatlich anerkannte Ergotherapieschulen in NRW" unter wissenschaftlicher Begleitung implementiert wurde.

Die akademische Qualifizierung der Lehrenden stellt einen wichtigen Teil der Qualitätsentwicklung dar.

Pflegesschulen

In den Pflegeschulen des Ev. Krankenhauses bieten wir insgesamt 325 Ausbildungsplätze an, und zwar

- 240 in der Gesundheits- und Krankenpflege (GKP),
- 60 in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege (GKKP) und
- 25 in der Gesundheits- und Krankenpflegeassistenz (GuKass).

Jede/r von unseren 19 in Voll- und Teilzeit angestellten LehrerInnen verfügt über die Grundqualifikation in der Pflege, 7 haben die Qualifikation als LehrerIn für Pflegeberufe und 12 LehrerInnen weisen einen Diplom- oder Masterabschluss als Berufspädagogen vor.

A-10 Gesamtfallzahlen

Gesamtzahl der im Berichtsjahr behandelten Fälle:

Vollstationäre Fälle:	4.280
Teilstationäre Fälle:	0
Ambulante Fälle:	
– Fallzählweise:	24.479

A-11 Personal des Krankenhauses

A-11.1 Ärzte und Ärztinnen

Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit: 40 Stunden

	Anzahl ¹	Kommentar / Erläuterung
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	31,9	
– davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	31,9	
– davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
– davon stationäre Versorgung	30,6	
– davon ambulante Versorgungsformen	1,3	4 % der VK-Anteile (nach GuV)
Fachärztinnen/ –ärzte	25,4	
– davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	25,4	
– davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
– davon stationäre Versorgung	24,4	
– davon ambulante Versorgungsformen	1	4 % der VK-Anteile (nach GuV)
Belegärztinnen/ –ärzte (nach § 121 SGB V)	0	

¹ Bei den Belegärztinnen/ –ärzten ist die Anzahl der Personen, sonst die Anzahl der Vollkräfte angegeben

A-11.2 Pflegepersonal

Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit: 39 Stunden

Personal des Krankenhauses insgesamt

	Anzahl ¹	Ausbildungs- dauer
Gesundheits- und Krankenpfleger/ –innen	109,2	3 Jahre
– davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	109,2	
– davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
– davon stationäre Versorgung	109,2	
– davon ambulante Versorgungsformen	0	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/ –innen	16,7	3 Jahre
– davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	16,7	
– davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
– davon stationäre Versorgung	16,7	
– davon ambulante Versorgungsformen	0	
Altenpfleger/ –innen	0,9	3 Jahre
– davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,9	
– davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
– davon stationäre Versorgung	0,9	
– davon ambulante Versorgungsformen	0	

	Anzahl ¹	Ausbildungs- dauer
Krankenpflegehelfer/ -innen	1,3	1 Jahr
- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,3	
- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
- davon stationäre Versorgung	1,3	
- davon ambulante Versorgungsformen	0	
Pflegehelfer/ -innen	7,1	ab 200 Std. Basiskurs
- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	7,1	
- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
- davon stationäre Versorgung	7,1	
- davon ambulante Versorgungsformen	0	
Medizinische Fachangestellte	3,2	3 Jahre
- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	3,2	
- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
- davon stationäre Versorgung	3,2	
- davon ambulante Versorgungsformen	0	

¹ Bei Beleghebammen/ Belegentbindungspflegern ist die Anzahl der Personen, sonst die Anzahl der Vollkräfte angegeben

A-11.3 Angaben zu ausgewähltem therapeutischen Personal in Psychiatrie und Psychosomatik

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

A-11.4 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl ¹	Kommentar / Erläuterung
SP04	Diätassistent und Diätassistentin	0,2	In Kooperation mit den Wirtschaftsdiensten des Ev. Krankenhauses Bielefeld
	- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,2	
	- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
	- davon stationäre Versorgung	0,2	
	- davon ambulante Versorgungsformen	0	
SP23	Diplom-Psychologe und Diplom-Psychologin	6,5	
	- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	6,5	
	- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
	- davon stationäre Versorgung	6,5	
	- davon ambulante Versorgungsformen	0	
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin	5,9	Ergotherapie mit suchttherapeutischer Qualifikation
	- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	5,9	
	- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
	- davon stationäre Versorgung	5,9	
	- davon ambulante Versorgungsformen	0	

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl ¹	Kommentar / Erläuterung
SP06	Erzieher und Erzieherin	2,8	
	- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	2,8	
	- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
	- davon stationäre Versorgung	2,8	
	- davon ambulante Versorgungsformen	0	
SP08	Heilerziehungspfleger und Heilerziehungspflegerin	1,3	
	- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,3	
	- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
	- davon stationäre Versorgung	1,3	
	- davon ambulante Versorgungsformen	0	
SP09	Heilpädagoge und Heilpädagogin	0,2	
	- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,2	
	- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
	- davon stationäre Versorgung	0,2	
	- davon ambulante Versorgungsformen	0	
SP55	Medizinisch-technischer Laboratoriums-assistent und Medizinisch-technische Laboratoriumsassistentin (MTLA)	2,1	
	- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	2,1	
	- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
	- davon stationäre Versorgung	2,1	
	- davon ambulante Versorgungsformen	0	
SP56	Medizinisch-technischer Radiologie-assistent und Medizinisch-technische Radiologieassistentin (MTRA)	1,8	
	- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,8	
	- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
	- davon stationäre Versorgung	1,8	
	- davon ambulante Versorgungsformen	0	
SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	5,4	Suchttherapeutische Qualifikation
	- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	5,4	
	- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
	- davon stationäre Versorgung	5,4	
	- davon ambulante Versorgungsformen	0	
SP26	Sozialpädagogin und Sozialpädagoge	1,7	
	- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,7	
	- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
	- davon stationäre Versorgung	1,7	
	- davon ambulante Versorgungsformen	0	

¹ Anzahl der Vollkräfte

A-12 Umgang mit Risiken in der Patientenversorgung

A-12.1 Qualitätsmanagement

A-12.1.1 Verantwortliche Person

Name: Kira Stracke
Funktion / Arbeitsschwerpunkt: Leitung Stabsstelle Qualitätsmanagement / Risikomanagement

Telefon: 0521 / 772 - 79333
Telefax: 0521 / 772 - 79340
E-Mail: kira.stracke@evkb.de

A-12.1.2 Lenkungsgremium

Beteiligte Abteilungen / Funktionsbereiche: Geschäftsführung, Ärztliche Direktoren, Pflegedirektoren, Kaufmännische Direktoren, Theologische Direktoren, Unternehmensentwicklung, Personalmanagement, Erlösmanagement, Gesundheitsmarketing, Controlling

Tagungsfrequenz: andere Frequenz

Lenkungsgremium: Ja, im Rahmen der Geschäftsführerkonferenz, wenn relevante Themen vorliegen.

Tagungsfrequenz: alle 2 Wochen.

A-12.2 Klinisches Risikomanagement

A-12.2.1 Verantwortliche Person

Name: Kira Stracke
Funktion / Arbeitsschwerpunkt: Leitung Stabsstelle Qualitätsmanagement / Risikomanagement
Telefon: 0521 / 772 - 79333
Telefax: 0521 / 772 - 79340
E-Mail: kira.stracke@evkb.de

A-12.2.2 Lenkungsgremium

Beteiligte Abteilungen / Funktionsbereiche: Geschäftsführung, Ärztliche Direktoren, Pflegedirektoren, Kaufmännische Direktoren, Theologische Direktoren, Unternehmensentwicklung, Personalmanagement, Erlösmanagement, Gesundheitsmarketing, Controlling

Tagungsfrequenz: andere Frequenz

Lenkungsgremium: Ja, im Rahmen der Geschäftsführerkonferenz, wenn relevante Themen vorliegen.

Tagungsfrequenz: alle 2 Wochen.

A-12.2.3 Instrumente und Maßnahmen

Nr.	Instrument bzw. Maßnahme	Zusatzangaben
RM01	Übergreifende Qualitäts- und/oder Risikomanagement-Dokumentation (QM/RM-Dokumentation) liegt vor	Name: Qualitätsmanagement-Handbuch Letzte Aktualisierung: 21.10.2013
RM02	Regelmäßige Fortbildungs- und Schulungsmaßnahmen	
RM03	Mitarbeiterbefragungen	
RM04	Klinisches Notfallmanagement	Name: z.B. VA Umgang mit kardiologischen und internistischen Notfällen Letzte Aktualisierung: 23.10.2014
RM05	Schmerzmanagement	Name: VA Schmerzstandard Letzte Aktualisierung: 04.12.2014
RM06	Sturzprophylaxe	Name: VA Sturzprophylaxe in der Pflege Letzte Aktualisierung: 19.09.2014

Nr.	Instrument bzw. Maßnahme	Zusatzangaben
RM07	Nutzung eines standardisierten Konzepts zur Dekubitusprophylaxe (z.B. „Expertenstandard Dekubitusprophylaxe in der Pflege“)	Name: VA Dekubitusprophylaxe in der Pflege Letzte Aktualisierung: 13.10.2014
RM08	Geregelter Umgang mit freiheitsentziehenden Maßnahmen	Name: VA Freiheitsentziehende Maßnahmen Letzte Aktualisierung: 03.07.2014
RM09	Geregelter Umgang mit auftretenden Fehlfunktionen von Geräten	Name: VA Instandsetzung Technik Letzte Aktualisierung: 07.05.2014
RM10	Strukturierte Durchführung von interdisziplinären Fallbesprechungen/-konferenzen	Tumorkonferenzen Mortalitäts- und Morbiditätskonferenzen Pathologiebesprechungen Palliativbesprechungen Qualitätszirkel
RM11	Standards zur sicheren Medikamentenvergabe	Name: VA Umgang mit Arzneimitteln Letzte Aktualisierung: 29.09.2015
RM12	Verwendung standardisierter Aufklärungsbögen	
RM13	Anwendung von standardisierten OP-Checklisten	
RM14	Präoperative Zusammenfassung vorhersehbarer kritischer OP-Schritte, OP-Zeit und erwarteten Blutverlust	Name: CL OP-Sicherheitscheckliste und VA Umgang mit der OP-Sicherheitscheckliste Letzte Aktualisierung: 08.12.2014
RM15	Präoperative, vollständige Präsentation notwendiger Befunde	Name: CL OP-Sicherheitscheckliste und VA Umgang mit der OP-Sicherheitscheckliste Letzte Aktualisierung: 08.12.2014
RM16	Vorgehensweise zur Vermeidung von Eingriffs- und Patientenverwechslungen	Name: CL OP-Sicherheitscheckliste und VA Umgang mit der OP-Sicherheitscheckliste Letzte Aktualisierung: 08.12.2014
RM17	Standards für Aufwachphase und postoperative Versorgung	Name: AA 1.20 Aufwachraum Letzte Aktualisierung: 14.08.2015
RM18	Entlassungsmanagement	Name: z.B. VA Entlassungsmanagement K3 Letzte Aktualisierung: 01.07.2015

A-12.2.3.1 Einsatz eines einrichtungswinterne Fehlermeldesystems

Nr.	Instrument bzw. Maßnahme	Zusatzangaben
IF01	Dokumentation und Verfahrensanweisungen zum Umgang mit dem Fehlermeldesystem liegen vor	Letzte Aktualisierung: 18.05.2015
IF02	Interne Auswertungen der eingegangenen Meldungen	Frequenz: monatlich
IF03	Schulungen der Mitarbeiter zum Umgang mit dem Fehlermeldesystem und zur Umsetzung von Erkenntnissen aus dem Fehlermeldesystem	Frequenz: bei Bedarf

Gibt es ein Gremium, das die gemeldeten Ereignisse regelmäßig bewertet?

Ja, Tagungsfrequenz: monatlich

Umgesetzte Veränderungsmaßnahmen bzw. sonstige konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Patientensicherheit:

Einführung Patientenarmbänder (zur Identifikation sowie bei Allergien).

Definierte u. beschriebene Prozesse (Beschwerdemanagement, Fehler- und Korrekturmanagement, Vorbeugung).

System zur Arzneimittel-Therapie-Sicherheit (AMTS): pilotweise.

In vielen Bereichen/Fachabteilungen sind Checklisten eingeführt (.B. OP-Sicherheits-Checkliste der WHO).

Risikobeurteilung bei allen Patienten (Sturzgefahr, Dekubitus etc.).

Interne und externe Audits.

Mitglied "Aktionsbündnis Pat.sicherheit".

A-12.2.3.2 Teilnahme an einrichtungsübergreifenden Fehlermeldesystemen

Es wird kein einrichtungsübergreifendes Fehlermeldesystem eingesetzt.

A-12.3 Hygienebezogene und infektionsmedizinische Aspekte

A-12.3.1 Hygienepersonal

	Anzahl ¹	Kommentar / Erläuterung
Krankenhaustygieniker und Krankenhaustygienikerinnen	1	Das EvKB mit den Standorten Bethel und Johannesstift und das Krankenhaus Mara werden durch eine gemeinsame Krankenhaustygienikerin (Fachärztin für Medizinische Mikrobiologie) betreut.
Hygienebeauftragte Ärzte und hygienebeauftragte Ärztinnen	1	
Hygienefachkräfte (HFK)	1	
Hygienebeauftragte in der Pflege	12	Die Qualifikation zur Hygienebeauftragten Pflegekraft finden in einem hauseigenen Kurs statt. Dieser umfasst 40 Unterrichtsstunden und wird in zwei Blockveranstaltungen durchgeführt. Es werden krankenhausspezifische Themen unter aktuellen Aspekten praxisbezogen dargestellt. Die Qualifikationsmaßnahmen schließen mit einem schriftlichen Lernerfolgsnachweis in Form einer Klausur an einem separaten Prüfungstag ab. Die Schulungen werden von der hauseigenen Krankenhaushygiene durchgeführt.

¹ Anzahl der Personen

Hygienekommission: ja

Vorsitzende / Vorsitzender

Name: Priv.-Doz. Dr. med. Christian A. Jantos

Funktion / Arbeitsschwerpunkt: Chefarzt des Instituts für Laboratoriumsmedizin, Mikrobiologie und Hygiene

Telefon: 0521 / 772 - 79201

Telefax: 0521 / 772 - 79292
E-Mail: christian.jantos@evkb.de

Tagungsfrequenz der Hygienekommission

Tagungsfrequenz: quartalsweise

Am EvKB und Krankenhaus Mara werden die Hygienestandards über die Hygienekommission verabschiedet. Das Gremium ist interdisziplinär und standortübergreifend besetzt. Das Gremium tagt mindestens dreimal im Jahr regulär und bedarfsweise zusätzlich anlassbezogen.

Zusammensetzung Hygienekommission

Folgende Bereiche sind als ständige Mitglieder vertreten:

- Geschäftsführung
- Krankenhaushygienikerin
- Hygienebeauftragte Ärzte
- Hygienefachkräfte
- Apothekerin
- Betriebsarzt
- Kontraktmanagement
- Hauswirtschaft
- Haus-Technik
- Qualitätsmanagement

A-12.3.2 Weitere Informationen zur Hygiene

A-12.3.2.1 Vermeidung gefäßkatheterassoziierter Infektionen

Standortspezifischer Standard zur Hygiene bei ZVK- ja
Anlage liegt vor:

Der Standard thematisiert insbesondere

Hygienische Händedesinfektion	ja
Hautdesinfektion (Hautantiseptik) der Kathetereinstichstelle mit adäquatem Hautantiseptikum	ja
Beachtung der Einwirkzeit	ja
Anwendung weiterer Hygienemaßnahmen: Sterile Handschuhe	ja
Anwendung weiterer Hygienemaßnahmen: Steriler Kittel	ja
Anwendung weiterer Hygienemaßnahmen: Kopfhaube	ja
Anwendung weiterer Hygienemaßnahmen: Mund-Nasen-Schutz	ja
Anwendung weiterer Hygienemaßnahmen: Steriles Abdecktuch	ja

Der Standard wurde durch die Geschäftsführung oder ja
die Hygienekommission autorisiert:

Standortspezifischer Standard für die Überprüfung der ja
Liegedauer von zentralen Venenverweilkathetern liegt vor:

Der Standard wurde durch die Geschäftsführung oder ja
die Hygienekommission autorisiert:

A-12.3.2.2 Durchführung von Antibiotikaprophylaxe und Antibiotikatherapie

Standortspezifische Leitlinie zur Antibiotikatherapie liegt vor: nein

Standortspezifischer Standard zur perioperativen Antibiotikaprophylaxe liegt vor: nein

A-12.3.2.3 Umgang mit Wunden

Standortspezifischer Standard zur Wundversorgung und Verbandwechsel liegt vor: ja

Der Standard thematisiert insbesondere

Hygienische Händedesinfektion (vor, ggf. während und nach dem Verbandwechsel) ja

Verbandwechsel unter aseptischen Bedingungen (Anwendung aseptischer Arbeitstechniken (No-Touch-Technik, sterile Einmalhandschuhe)) ja

Antiseptische Behandlung von infizierten Wunden ja

Prüfung der weiteren Notwendigkeit einer sterilen Wundauflage ja

Meldung an den Arzt oder die Ärztin und Dokumentation bei Verdacht auf eine postoperative Wundinfektion ja

Der Standard wurde durch die Geschäftsführung oder die Arzneimittelkommission oder die Hygienekommission autorisiert: ja

A-12.3.2.4 Händedesinfektion

Der Händedesinfektionsmittelverbrauch wurde für das Berichtsjahr erhoben: ja

Händedesinfektionsmittelverbrauch auf allen Intensivstationen: 0 ml/Patiententag

Händedesinfektionsmittelverbrauch auf allen Allgemeinstationen: 40 ml/Patiententag

Die Erfassung des Händedesinfektionsmittelverbrauchs erfolgt auch stationsbezogen: ja

Am Krankenhaus Mara befinden sich keine Intensivstationen.

A-12.3.2.5 Umgang mit Patienten mit multiresistenten Erregern (MRE)

Der Standard thematisiert insbesondere

Die standardisierte Information der Patienten und Patientinnen mit einer bekannten Besiedlung oder Infektion durch Methicillin-resistente Staphylokokkus aureus (MRSA) erfolgt z.B. durch die Flyer der MRSA-Netzwerke¹ ja

Der Standard thematisiert insbesondere

Ein standortspezifisches Informationsmanagement bzgl. MRSA-besiedelter Patienten und Patientinnen liegt vor (standortspezifisches Informationsmanagement meint, dass strukturierte Vorgaben existieren, wie Informationen zu Besiedelung oder Infektionen mit resistenten Erregern am Standort anderen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Standorts zur Vermeidung der Erregerverbreitung kenntlich gemacht werden)

Es erfolgt ein risikoadaptiertes Aufnahmescreening auf der Grundlage der aktuellen RKI-Empfehlungen

Es erfolgen regelmäßige und strukturierte Schulungen der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zum Umgang mit von MRSA / MRE / Noro-Viren besiedelten Patienten und Patientinnen

¹ www.rki.de/DE/Content/Infekt/Krankenhaushygiene/Netzwerke/Netzwerke_node.html

A-12.3.2.6 Hygienebezogenes Risikomanagement

Nr.	Instrument bzw. Maßnahme	Zusatzangaben	Kommentar / Erläuterung
HM02	Teilnahme am Krankenhaus-Infektions-Surveillance-System (KISS) des nationalen Referenzzentrums für Surveillance von nosokomialen Infektionen	CDAD-KISS HAND-KISS MRSA-KISS NEO-KISS STATIONS-KISS	
HM03	Teilnahme an anderen regionalen, nationalen oder internationalen Netzwerken zur Prävention von nosokomialen Infektionen	MRE-Netzwerk OWL	Das EvKB und das Krankenhaus Mara gehören dem MRE-Netzwerk OWL an. 2012 wurde das MRE-Siegel erstmals erhalten und 2015 bestätigt.
HM04	Teilnahme an der (freiwilligen) „Aktion Saubere Hände“ (ASH)	Zertifikat Gold	Das EvKB und das Krankenhaus Mara beteiligen sich seit 2010 an der ASH. Das EvKB erhielt 2015 das Bronze-Zertifikat, Mara das Gold-Zertifikat.
HM05	Jährliche Überprüfung der Aufbereitung und Sterilisation von Medizinprodukten		

Nr.	Instrument bzw. Maßnahme	Zusatzangaben	Kommentar / Erläuterung
HM09	Schulungen der Mitarbeiter zu hygienebezogenen Themen		Schulungen zu hygienebezogenen Themen gehören zum Pflichtschulungsrepertoire für Mitarbeiter. Hierfür stehen ganzjährig verschiedene Schulungsmodule zur Verfügung. Die Schulungen werden von der hauseigenen Krankenhaushygiene durchgeführt.

A-12.4 Patientenorientiertes Lob- und Beschwerdemanagement

Nr.	Lob- und Beschwerdemanagement	Kommentar / Erläuterung
BM01	Im Krankenhaus ist ein strukturiertes Lob- und Beschwerdemanagement eingeführt	
BM02	Im Krankenhaus existiert ein schriftliches, verbindliches Konzept zum Beschwerdemanagement (Beschwerdestimulierung, Beschwerdeannahme, Beschwerdebearbeitung, Beschwerdeauswertung)	
BM03	Das Beschwerdemanagement regelt den Umgang mit mündlichen Beschwerden	
BM04	Das Beschwerdemanagement regelt den Umgang mit schriftlichen Beschwerden	
BM05	Die Zeitziele für die Rückmeldung an die Beschwerdeführer oder Beschwerdeführerinnen sind schriftlich definiert	
BM06	Eine Ansprechperson für das Beschwerdemanagement mit definierten Verantwortlichkeiten und Aufgaben ist benannt	Alexandra Ebert Mitarbeiterin Qualitätsmanagement Telefon: 0521 / 772 - 77777 E-Mail: alexandra.ebert@evkb.de Ulrike Mund Mitarbeiterin Qualitätsmanagement Telefon: 0521 / 772 - 77777 E-Mail: ulrike.mund@evkb.de
BM07	Ein Patientenfürsprecher oder eine Patientenfürsprecherin mit definierten Verantwortlichkeiten und Aufgaben ist benannt	Friedrich Reich Patientenfürsprecher Telefon: 0521 / 772 - 77264 E-Mail: kira.stracke@evkb.de
BM09	Patientenbefragungen	

A-13 Besondere apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h ¹	Kommentar / Erläuterung
AA01	Angiographiegerät / DSA	Gerät zur Gefäßdarstellung	<input checked="" type="checkbox"/>	in Kooperation mit dem EvKB jederzeit verfügbar
AA08	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Querschnitt mittels Röntgenstrahlen	<input checked="" type="checkbox"/>	in Kooperation mit dem EvKB jederzeit verfügbar
AA10	Elektroenzephalographiegerät (EEG)	Hirnstrommessung	<input checked="" type="checkbox"/>	
AA43	Elektrophysiologischer Messplatz mit EMG, NLG, VEP, SEP, AEP	Messplatz zur Messung feinsten elektrischer Potentiale im Nervensystem, die durch eine Anregung eines der fünf Sinne hervorgerufen wurden	--- ²	in Kooperation mit dem EvKB jederzeit verfügbar
AA14	Geräte für Nierenersatzverfahren	Gerät zur Blutreinigung bei Nierenversagen (Dialyse)	<input type="checkbox"/>	in Kooperation mit dem EvKB jederzeit verfügbar
AA15	Geräte zur Lungenersatztherapie/-unterstützung		<input type="checkbox"/>	in Kooperation mit dem EvKB jederzeit verfügbar
AA18	Hochfrequenztherapiegerät	Gerät zur Gewebezerstörung mittels Hochtemperaturtechnik	--- ²	in Kooperation mit dem EvKB jederzeit verfügbar
AA50	Kapselendoskop	Verschluckbares Spiegelgerät zur Darmspiegelung	--- ²	in Kooperation mit dem EvKB jederzeit verfügbar
AA22	Magnetresonanztomograph (MRT)	Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder	<input checked="" type="checkbox"/>	In Kooperation mit der Gesellschaft für Epilepsieforschung
AA23	Mammographiegerät	Röntgengerät für die weibliche Brustdrüse	--- ²	in Kooperation mit dem EvKB jederzeit verfügbar
AA33	Uroflow / Blasendruckmessung / Urodynamischer Messplatz	Harnflussmessung	--- ²	in Kooperation mit dem EvKB jederzeit verfügbar

¹ 24h: Notfallverfügbarkeit 24 Stunden am Tag sichergestellt (² bei diesem Gerät nicht anzugeben)

B

Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen

- 1 Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt für Behindertenmedizin**
- 2 Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt Infektionskrankheiten**
- 3 Klinik für Chirurgie, Schwerpunkt Behindertenmedizin**
- 4 Klinik für Neurologie, Epilepsie**
- 5 Klinik für präoperative Diagnostik und Epilepsiechirurgie**

B-1 Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt für Behindertenmedizin

B-1.1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung

Name: Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt für Behindertenmedizin
Schlüssel: Innere Medizin (0100)
Art: Hauptabteilung
Telefon: 0521 / 772 - 77705
Telefax: 0521 / 772 - 77707
E-Mail: Ulrich.Pfaff@mara.de

Zugänge

Straße: Maraweg 21
PLZ / Ort: 33617 Bielefeld

Chefärzte

Name: Prof. Dr. med. Heiner K. Berthold
Funktion / Arbeitsschwerpunkt: Chefarzt
Telefon: 0521 / 772 - 75581
Telefax: 0521 / 772 - 75587
E-Mail: heiner.berthold@evkb.de

Name: Dr. med. Jörg Stockmann
Funktion / Arbeitsschwerpunkt: Leitender Abt.-Arzt
Telefon: 0521 / 772 - 77705
E-Mail: joerg.stockmann@mara.de

Name: Dr. med. Ulrich Pfaff
Funktion / Arbeitsschwerpunkt: Leiter der HIV-Ambulanz
Telefon: 0521 / 772 - 77705
E-Mail: ulrich.pfaff@mara.de

Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt Behindertenmedizin

Im Krankenhaus Mara werden in der Fachabteilung Innere Medizin seit Jahrzehnten Menschen mit besonderen Bedürfnissen versorgt. Zu diesen Patienten gehören Menschen mit einer geistigen und schweren Mehrfachbehinderung, Menschen mit HIV und Aids und Menschen mit einer Suchterkrankung.

Geistig behinderte Menschen haben den gleichen Anspruch auf eine gute medizinische Versorgung wie alle anderen Mitglieder der Gesellschaft (s. UN-Menschenrechtskonvention 2006). Darüber hinaus müssen von behandelnden Pflegekräften und Ärzten die besonderen Bedürfnisse dieser Menschen berücksichtigt werden. Dazu gehören:

Erhöhter Aufwand bei der Kommunikation (u.a. Einbeziehung der betreuenden Personen und Angehörigen)

Erfahrung und Kenntnisse über bei diesen Patienten häufig auftretende Krankheitsbilder
Geduld, Toleranz und Respekt gegenüber dem „Anderssein“ (z.B. bei abweichendem Verhalten)

Umfassende Sicht auf medizinische Probleme unter besonderer Berücksichtigung der Behinderung, sozialer und psychischer Faktoren

Erhöhter Zeitbedarf für Anamneseerhebung, Diagnostik, Therapie und Genesungsprozesse

Zusammenfassend kann formuliert werden, dass eine gute medizinische und pflegerische Versorgung dieser Menschen nur gelingt, wenn sich 3 wesentliche Faktoren ergänzen: Grundhaltung, Erfahrung und Zeit.

Grundhaltung: Als Krankenhaus der v. Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel fühlen wir uns diakonischen Werten verpflichtet. Die allermeisten von uns Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Behindertenmedizin haben sich das Arbeitsfeld sehr bewusst ausgesucht. Der Umgang mit geistig behinderten Menschen bereitet uns Freude und ist gleichzeitig wegen der hochgradig individualisierten Form der Behandlung und der Vielzahl von Menschen mit abweichendem Verhalten, die wir hier behandeln, eine fachliche Herausforderung.

Erfahrung: In Mara werden seit Jahrzehnten geistig behinderte Menschen versorgt. Unser Erfahrungsschatz in der speziellen pflegerischen und ärztlichen Versorgung dieser Menschen ist enorm.

Es ist selbstverständlich, dass wir bei der Versorgung unserer Patienten auch Probleme wahrnehmen, die andere medizinische Disziplinen betreffen (u.a. Neurologie/Epileptologie, Psychiatrie, Orthopädie, Dermatologie, Gynäkologie, HNO, Zahnmedizin). Konsiliarärzte, die sich auf die speziellen Bedürfnisse behinderter Menschen eingestellt haben, stehen regelmäßig zur Verfügung. Darüber hinaus ist durch die Fachabteilungen des EvKB eine medizinische Versorgung auf hohem Niveau für nahezu jedes Krankheitsbild möglich.

Wir verstehen uns bei komplexen medizinischen Problemen, die wir nicht völlig eigenständig behandeln können, als Anwälte und medizinische Begleiter der geistig behinderten Patienten. Eine Balance zwischen Belastung, Risiko und Nutzen von Untersuchungen und Therapie zu erzielen, ist uns dabei ein besonderes Anliegen. Bei angstauslösenden Untersuchungen setzen wir großzügig kurzwirksame Schlafmittel ein, um den Stress und die Traumatisierung unserer Patienten so gering wie möglich zu halten.

Zeit: Ohne Geduld und Zeit ist eine angemessene Versorgung geistig und mehrfach behinderter Menschen nicht möglich. Wenn längere Behandlungszeiten für den Genesungsprozess erforderlich sind, dann räumen wir den Patientinnen und Patienten auch die erforderliche Zeit ein. So ist bei Knochenbrüchen mit einer verlängerten Zeitspanne bis zur Belastungsstabilität zu rechnen. Auch die sich anschließende Zeit für intensive Physiotherapie zur Wiedererlangung der Mobilität nimmt Zeit in Anspruch, die wir unseren Patienten in den meisten Fällen auch gewähren können.

Pflege

Im Krankenhaus Mara werden Menschen mit akuten, episodenhaften, chronischen oder unheilbaren Erkrankungen oder /und mit besonderen Schwierigkeiten beraten, behandelt, gepflegt, betreut, unterstützt und begleitet. Pflege im Krankenhaus Mara beteiligt sich verantwortlich und maßgeblich an der Weiterentwicklung patientenorientierter Behandlungsprozesse („Case Management“). Case Management im Krankenhaus basiert auf einer verbindlichen Gestaltung und Steuerung des Gesamtprozesses mit dem Ziel die Anzahl der behandelnden Personen zu reduzieren. Zur Erreichung dieses Zieles werden den Patienten verantwortliche Pflegenden zugeordnet (Primary Nursing oder Bezugspflege). Die Verbindung zu allen Funktionsbereichen ist dabei gewährleistet.

Durch die komplexen Krankheitsbilder und die häufig schwer behinderten Patienten werden an die Pflege besonders hohe Anforderungen an ihr Einfühlungsvermögen, ihre physische und psychische Belastbarkeit, an ihre Geduld und nicht zuletzt an das fachliche Können gestellt. Der Zeitaufwand für Pflege und Therapie ist weit höher als bei weniger behinderten Patienten.

Im Jahr 2008 wurde in Mara II die Klinische Organisation eingeführt. Folgende Änderungen ergaben sich durch die veränderte Organisation:

- Abteilungsbezogene pflegerische Leitung und Stellvertretung
- Einführung der primären Pflege
- Überarbeitung von Prozessen
- Veränderung der Aufgabenverteilung

Durch die Primäre Pflege sind fest benannte Pflegepersonen verantwortlich für den Pflegeprozess, die Koordination der Pflege mit anderen Berufsgruppen. Durch eine veränderte Organisation arbeiten die Primären Pflegekräfte kontinuierlich mit den Patienten, Angehörigen und dem ärztlichen Dienst eng zusammen. Nur durch gemeinsame Beobachtung des kranken Menschen mit z.B. einer zusätzlich bestehenden geistigen Behinderung entsteht eine angemessene, umfassende Behandlungsgrundlage. Bei Untersuchung und Behandlung wird in besonderem Maße versucht, die Balance zwischen Zumutbarkeit für den Patienten und medizinischen Erfordernissen zu halten.

Primäre Pflegekräfte führen ein effizientes Entlassungsmanagement durch, um externe Partner intensiv über den Verlauf der Pflege und Behandlung zu informieren. Das Entlassungsmanagement entstand auf der Grundlage des Expertenstandards Entlassungsmanagement.

Dekubitusprävention ist eine Domäne der Pflegenden in Mara. Auf der Grundlage eines „Assessment“ werden gefährdete Patienten identifiziert und eine dem Risiko entsprechende Prävention durchgeführt.

Bedingt durch die besondere Situation der Patienten ist das Risiko erhöht, dass es Komplikationen bei der Wundheilung geben kann. Damit diese Probleme erst gar nicht entstehen, wurde das Wundmanagement eingeführt. Individuelle Wund- und Verbandpläne optimieren die Wundheilung. Es wurden Experten benannt, die Pflegende bei besonderen Fragestellungen beraten.

B-1.2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Das Krankenhaus hält sich bei der Vereinbarung von Verträgen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen dieser Organisationseinheit/Fachabteilung an die Empfehlung der DKG nach § 136a SGB V:

Keine Vereinbarung geschlossen

B-1.3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Medizinische Leistungsangebote im Bereich Innere Medizin	Kommentar / Erläuterung
VI01	Diagnostik und Therapie von ischämischen Herzkrankheiten	
VI02	Diagnostik und Therapie der pulmonalen Herzkrankheit und von Krankheiten des Lungenkreislaufes	
VI03	Diagnostik und Therapie von sonstigen Formen der Herzkrankheit	
VI04	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Arterien, Arteriolen und Kapillaren	
VI05	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Venen, der Lymphgefäße und der Lymphknoten	

Nr.	Medizinische Leistungsangebote im Bereich Innere Medizin	Kommentar / Erläuterung
VI06	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Krankheiten	in Zusammenarbeit mit den Kliniken für Neurologie (inkl. Stroke-Unit) des EvKB
VI07	Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit)	
VI08	Diagnostik und Therapie von Nierenerkrankungen	
VI09	Diagnostik und Therapie von hämatologischen Erkrankungen	
VI10	Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	
VI11	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes (Gastroenterologie)	
VI12	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Darmausgangs	
VI14	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Leber, der Galle und des Pankreas	
VI15	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Atemwege und der Lunge	
VI16	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Pleura	
VI17	Diagnostik und Therapie von rheumatologischen Erkrankungen	
VI18	Diagnostik und Therapie von onkologischen Erkrankungen	
VI19	Diagnostik und Therapie von infektiösen und parasitären Krankheiten	
VI20	Intensivmedizin	bei Bedarf Verlegung auf einer der drei Intensivstationen des EvKB
VI22	Diagnostik und Therapie von Allergien	
VI23	Diagnostik und Therapie von angeborenen und erworbenen Immundefekterkrankungen (einschließlich HIV und AIDS)	eigene HIV Ambulanz und 4 Betten nach Landeskrankenhausplan
VI24	Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen	
VI25	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen	in Kooperation mit dem ärztlichen Dienst der von Bodelschwingschen Stiftungen und der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
VI27	Spezialsprechstunde	Fachärztlicher Konsildienst für Menschen mit Behinderung im Heimbereich Bethel
VI29	Behandlung von Blutvergiftung / Sepsis	
VI30	Diagnostik und Therapie von Autoimmunerkrankungen	

Nr.	Medizinische Leistungsangebote im Bereich Innere Medizin	Kommentar / Erläuterung
VI31	Diagnostik und Therapie von Herzrhythmusstörungen	
VI32	Diagnostik und Therapie von Schlafstörungen / Schlafmedizin	
VI34	Elektrophysiologie	
VI35	Endoskopie	
VI38	Palliativmedizin	
VI39	Physikalische Therapie	
VI40	Schmerztherapie	
VI42	Transfusionsmedizin	
VI43	Chronisch entzündliche Darmerkrankungen	

Nr.	Medizinische Leistungsangebote im Bereich Neurologie
VN05	Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden
VN11	Diagnostik und Therapie von extrapyramidalen Krankheiten und Bewegungsstörungen
VN12	Diagnostik und Therapie von degenerativen Krankheiten des Nervensystems
VN15	Diagnostik und Therapie von Polyneuropathien und sonstigen Krankheiten des peripheren Nervensystems

Die Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt Behindertenmedizin kooperiert mit vielen Fachbereichen des EvKB. Dies sind u.a. die Kliniken für Kardiologie, Nephrologie, Rheumatologie, Hämatologie, Neurologie, Anästhesiologie, die Gefäßklinik, das Lungenzentrum und das Bauchzentrum.

B-1.4 Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit der Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Aspekte der Barrierefreiheit sind im übergeordneten Kapitel in Punkt A-7 abgebildet und gelten für alle Abteilungen des Krankenhauses.

B-1.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl:	1.029
Teilstationäre Fallzahl:	0
Anzahl Betten:	36

B-1.6 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	F10	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Alkohol	173
2	J15	Lungenentzündung durch Bakterien	60
3	J18	Lungenentzündung, Krankheitserreger vom Arzt nicht näher bezeichnet	34
4	R63	Beschwerden, die die Nahrungs- bzw. Flüssigkeitsaufnahme betreffen	33
5	J69	Lungenentzündung durch Einatmen fester oder flüssiger Substanzen, z.B. Nahrung oder Blut	28
6 – 1	K56	Darmverschluss (Ileus) ohne Eingeweidebruch	26

Rang	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
6 – 2	T85	Komplikationen durch sonstige eingepflanzte Fremdteile (z.B. künstliche Augenlinsen, Brustimplantate) oder Verpflanzung von Gewebe im Körperinneren	26
8	F05	Verwirrheitszustand, nicht durch Alkohol oder andere bewusstseinsverändernde Substanzen bedingt	25
9 – 1	G40	Anfallsleiden - Epilepsie	17
9 – 2	R26	Störung des Ganges bzw. der Beweglichkeit	17

B-1.7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS	Bezeichnung	Anzahl
1	9-200	Hochaufwendige Pflege von Erwachsenen	204
2	1-632	Untersuchung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms durch eine Spiegelung	172
3	3-990	Computergestützte Analyse von Bilddaten mit 3D-Auswertung	170
4	3-200	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel	94
5	1-650	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung - Koloskopie	75
6	9-401	Behandlungsverfahren zur Erhaltung und Förderung alltagspraktischer und sozialer Fertigkeiten - Psychosoziale Intervention	65
7	1-440	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem oberem Verdauungstrakt, den Gallengängen bzw. der Bauchspeicheldrüse bei einer Spiegelung	53
8	3-225	Computertomographie (CT) des Bauches mit Kontrastmittel	39
9	3-222	Computertomographie (CT) des Brustkorbes mit Kontrastmittel	36
10	1-444	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem unteren Verdauungstrakt bei einer Spiegelung	28

B-1.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Notfallambulanz für Innere Medizin, Behindertenmedizin

Art der Ambulanz: Notfallambulanz (24h)

Angebotene Leistung

Notfallversorgung für das gesamte Spektrum der Inneren Medizin

Internistische Ambulanz für schwerbehinderte Patienten

Art der Ambulanz: Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V (a.F.) bzw. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärzten und Krankenhausärztinnen)

Angebotene Leistung

Gesamtes Spektrum der Inneren Medizin

Facharztambulanz

Art der Ambulanz: Ambulanz im Rahmen eines Vertrages zur Integrierten Versorgung nach § 140b SGB V (a.F.)

Erläuterung: Ambulanz niedergelassener Fachärzte am Krankenhaus in Teilzeit

Angebotene Leistung

Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Fachbereiches Augenheilkunde

Diagnostik und Therapie von gynäkologischen Erkrankungen

Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Fachbereiches Hals- Nasen- Ohrenmedizin

Diagnostik und Therapie von orthopädischen Erkrankungen

B-1.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V (a. F.)

Die Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt Behindertenmedizin erbringt keine Leistungen nach § 115 b Abs.1 SGB V- Ambulantes Operieren und stationsersetzende Eingriffe im Krankenhaus.

B-1.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

- Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden
- stationäre BG-Zulassung
- nicht vorhanden

B-1.11 Personelle Ausstattung

B-1.11.1 Ärzte und Ärztinnen

Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit: 40 Stunden

	Anzahl ¹	Kommentar / Erläuterung
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	6,2	
- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	6,2	
- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
- davon stationäre Versorgung	6	
- davon ambulante Versorgungsformen	0,2	4 % der VK-Anteile (nach GuV)
Davon Fachärztinnen/ -ärzte	6,2	
- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	6,2	
- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
- davon stationäre Versorgung	6	
- davon ambulante Versorgungsformen	0,2	4 % der VK-Anteile (nach GuV)

¹ Anzahl der Vollkräfte

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Facharztbezeichnungen

Facharztbezeichnung

Allgemeinmedizin

Innere Medizin

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Zusatz-Weiterbildungen

Zusatz-Weiterbildung

Suchtmedizinische Grundversorgung

B-1.11.2 Pflegepersonal

Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit: 39 Stunden

	Anzahl ¹	Ausbildungs- dauer
Gesundheits- und Krankenpfleger/ -innen	37,7	3 Jahre
- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	37,7	
- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
- davon stationäre Versorgung	37,7	
- davon ambulante Versorgungsformen	0	
Krankenpflegehelfer/ -innen	0,9	1 Jahr
- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,9	
- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
- davon stationäre Versorgung	0,9	
- davon ambulante Versorgungsformen	0	
Pflegehelfer/ -innen	2,8	ab 200 Std. Basiskurs
- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	2,8	
- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
- davon stationäre Versorgung	2,8	
- davon ambulante Versorgungsformen	0	
Medizinische Fachangestellte	1	3 Jahre
- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1	
- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
- davon stationäre Versorgung	1	
- davon ambulante Versorgungsformen	0	

¹ Bei Beleghebammen/ Belegentbindungspflegern ist die Anzahl der Personen, sonst die Anzahl der Vollkräfte angegeben

Pflegerische Fachexpertisen - anerkannte Fachweiterbildungen

Nr. Anerkannte Fachweiterbildungen/ zusätzliche akademische Abschlüsse

PQ05 Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten

Pflegerische Fachexpertisen - Zusatzqualifikationen

Nr. Zusatzqualifikationen

ZP08 Kinästhetik

Pflegerische Fachexpertisen - Zusatzqualifikationen

- Interne Schulungen zu den Themenbereichen PEG, Ketogene Diät
- Interner Fortbildungszyklus zu unterschiedlichen pflegerischen Themen

B-2 Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt Infektionskrankheiten

B-2.1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung

Name: Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt Infektionskrankheiten
Schlüssel: Innere Medizin/Schwerpunkt Infektionskrankheiten (0152)
Art: Hauptabteilung
Telefon: 0521 / 772 - 77775
Telefax: 0521 / 772 - 77776
E-Mail: Ulrich.Pfaff@mara.de

Zugänge

Straße: Maraweg 21
PLZ / Ort: 33617 Bielefeld

Chefärzte

Name: Prof. Dr. med. Heiner K. Berthold
Funktion / Arbeitsschwerpunkt: Chefarzt
Telefon: 0521 / 772 - 75581
Telefax: 0521 / 772 - 75587
E-Mail: heiner.berthold@evkb.de

Name: Dr. med. Jörg Stockmann
Funktion / Arbeitsschwerpunkt: Leitender Abt.-Arzt
Telefon: 0521 / 772 - 77705
E-Mail: joerg.stockmann@mara.de

Name: Dr. med. Ulrich Pfaff
Funktion / Arbeitsschwerpunkt: Leiter der HIV-Ambulanz
Telefon: 0521 / 772 - 77705
E-Mail: ulrich.pfaff@mara.de

Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt Infektionskrankheiten

Seit Ende der 80er Jahre werden in Mara Menschen mit HIV und AIDS stationär und ambulant (Infektionsambulanz) betreut. Wegen der deutlich besseren Behandlungsmöglichkeiten seit Mitte der 90er Jahre ist der Bedarf für stationäre Behandlungen zwar zurückgegangen aber nicht völlig verschwunden. Für unsere Patienten bedeutet dies, dass eine übergreifende Behandlung ohne Informationsverluste möglich ist und sie sich auf einen breiten Erfahrungsschatz verlassen können.

Menschen mit einer Abhängigkeitserkrankung befinden sich häufig in verzweifelt psychischen, sozialen oder körperlichen Verfassungen. Suchterkrankungen werden oft schamhaft versteckt oder vom Suchtkranken und seiner Umgebung tabuisiert. Unser Krankenhaus engagiert sich in enger Kooperation mit der psychiatrischen Klinik und der Drogenberatung Bielefeld e.V. in der Behandlung von Alkohol- bzw. heroïnabhängigen Patienten. Insbesondere wenn körperliche Erkrankungen (z.B. Leberzirrhose, Abszesse) eine stationäre Behandlung erfordern, kann in Mara eine umfassende, interdisziplinäre Versorgung ermöglicht werden. Der psychosoziale Hintergrund und die Diagnostik zusätzlicher psychiatrischer Störungen sind uns genauso wichtig, wie Hilfestellungen zu geben zur Bewältigung der vielfältigen Probleme, die nach der Entlassung aus dem

Krankenhaus erfahrungsgemäß bestehen. Alkoholabhängige Patienten vermitteln wir auf Wunsch in die Tagesklinik der Psychiatrie. Für heroinabhängige Menschen besteht die Möglichkeit einer sofortigen Methadonsubstitution, die auch nach der Entlassung über unsere Methadonambulanz fortgeführt werden kann.

Weitere Details zur guten medizinischen und pflegerischen Versorgung siehe Abschnitt B-1.

B-2.2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Das Krankenhaus hält sich bei der Vereinbarung von Verträgen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen dieser Organisationseinheit/Fachabteilung an die Empfehlung der DKG nach § 136a SGB V:

Keine Vereinbarung geschlossen

B-2.3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Medizinische Leistungsangebote im Bereich Innere Medizin	Kommentar / Erläuterung
VI23	Diagnostik und Therapie von angeborenen und erworbenen Immundefekterkrankungen (einschließlich HIV und AIDS)	Die Kernkompetenz der Klinik liegt in der Diagnostik und Therapie von HIV- und AIDS-Erkrankungen. Daraus ergeben sich vielfältige Problematiken, die eine enge Zusammenarbeit mit vielen Fachdisziplinen nach sich ziehen.
VI25	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen	siehe Kommentar zu Versorgungsschwerpunkt 23 Es bestehen enge Verflechtungen und Kooperationen mit den Kliniken für Neurologie und Psychiatrie im EvKB.

B-2.4 Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit der Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Aspekte der Barrierefreiheit sind im übergeordneten Kapitel in Punkt A-7 abgebildet und gelten für alle Abteilungen des Krankenhauses.

B-2.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 13
Teilstationäre Fallzahl: 0
Anzahl Betten: 4

B-2.6 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1 – 1	J20	Akute Bronchitis	< 4
1 – 2	G57	Funktionsstörung eines Nervs am Bein bzw. am Fuß	< 4
1 – 3	B20	Infektionskrankheit, ausgelöst durch Bakterien, Viren, Pilze oder Parasiten, infolge HIV-Krankheit (AIDS)	< 4
1 – 4	F22	Psychische Störung, bei der dauerhafte falsche Überzeugungen bzw. Wahnvorstellungen auftreten	< 4

Rang	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1 – 5	J44	Sonstige anhaltende (chronische) Lungenkrankheit mit Verengung der Atemwege - COPD	< 4
1 – 6	B23	Sonstige Krankheit infolge einer HIV-Krankheit (AIDS)	< 4
1 – 7	B22	Sonstige näher bezeichnete Krankheit infolge einer HIV-Krankheit (AIDS)	< 4
1 – 8	A52	Syphilis ab dem dritten Krankheitsjahr - Spätsyphilis	< 4
1 – 9	A16	Tuberkulose der Atemorgane, ohne gesicherten Nachweis der Krankheitserreger	< 4
1 – 10	F05	Verwirrheitszustand, nicht durch Alkohol oder andere bewusstseinsverändernde Substanzen bedingt	< 4

B-2.7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS	Bezeichnung	Anzahl
1	8-855	Blutreinigung außerhalb des Körpers durch ein Kombinationsverfahren von Blutentgiftung und Blutwäsche	22
2 – 1	8-390	Behandlung durch spezielle Formen der Lagerung eines Patienten im Bett, z.B. Lagerung im Schlingentisch oder im Spezialbett	< 4
2 – 2	9-401	Behandlungsverfahren zur Erhaltung und Förderung alltagspraktischer und sozialer Fertigkeiten - Psychosoziale Intervention	< 4
2 – 3	3-990	Computergestützte Analyse von Bilddaten mit 3D-Auswertung	< 4
2 – 4	9-200	Hochaufwendige Pflege von Erwachsenen	< 4
2 – 5	3-820	Kernspintomographie (MRT) des Schädels mit Kontrastmittel	< 4
2 – 6	1-930	Medizinische Überwachung bei einer Infektionskrankheit	< 4
2 – 7	8-800	Übertragung (Transfusion) von Blut, roten Blutkörperchen bzw. Blutplättchen eines Spenders auf einen Empfänger	< 4
2 – 8	8-853	Verfahren zur Blutentgiftung außerhalb des Körpers mit Herauspressen von Giftstoffen - Hämofiltration	< 4
2 – 9	8-854	Verfahren zur Blutwäsche außerhalb des Körpers mit Entfernen der Giftstoffe über ein Konzentrationsgefälle - Dialyse	< 4

Die Leistungen für Dialyse, Plasmapherese und Immunadsorption werden durch die Kollegen der Klinik für Innere Medizin und Nephrologie des Evangelischen Krankenhauses Bielefeld durchgeführt.

B-2.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Methadon-Ambulanz

Art der Ambulanz: Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V (a.F.) bzw. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärzten und Krankenhausärztinnen)

Angebotene Leistung

Methadonsubstitutionstherapie

Infektions-Ambulanz

Art der Ambulanz: Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V (a.F.) bzw. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärzten und Krankenhausärztinnen)

Angebotene Leistung

Ambulante Versorgung von HIV und AIDS-Erkrankungen

B-2.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V (a. F.)

Die Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt Infektionsmedizin erbringt keine Leistungen nach § 115 b Abs.1 SGB V- Ambulantes Operieren und stationsersetzende Eingriffe im Krankenhaus.

B-2.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

- Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden
- stationäre BG-Zulassung
- nicht vorhanden

B-2.11 Personelle Ausstattung

B-2.11.1 Ärzte und Ärztinnen

Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit: 40 Stunden

	Anzahl ¹
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	0
- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
- davon stationäre Versorgung	0
- davon ambulante Versorgungsformen	0
Davon Fachärztinnen/ -ärzte	0
- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0
- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0
- davon stationäre Versorgung	0
- davon ambulante Versorgungsformen	0

¹ Anzahl der Vollkräfte

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Facharztbezeichnungen

Facharztbezeichnung

Allgemeinmedizin

Innere Medizin

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Zusatz-Weiterbildungen

Zusatz-Weiterbildung

Suchtmedizinische Grundversorgung

Das Personal wird aus der Klinik für Inneren Medizin, Schwerpunkt für Behindertenmedizin, gestellt.

B-2.11.2 Pflegepersonal

Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit: 39 Stunden

	Anzahl ¹	Ausbildungs- dauer
Gesundheits- und Krankenpfleger/ -innen	2,4	3 Jahre
- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	2,4	
- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
- davon stationäre Versorgung	2,4	
- davon ambulante Versorgungsformen	0	
Pflegehelfer/ -innen	0,3	ab 200 Std. Basiskurs
- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,3	
- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
- davon stationäre Versorgung	0,3	
- davon ambulante Versorgungsformen	0	

¹ Bei Beleghebammen/ Belegentbindungspflegern ist die Anzahl der Personen, sonst die Anzahl der Vollkräfte angegeben

Pflegerische Fachexpertisen - anerkannte Fachweiterbildungen

Nr. Anerkannte Fachweiterbildungen/ zusätzliche akademische Abschlüsse

PQ05 Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten

Pflegerische Fachexpertisen - Zusatzqualifikationen

Nr. Zusatzqualifikationen

ZP08 Kinästhetik

Pflegerische Fachexpertisen - Zusatzqualifikationen

Siehe B-1.12.2

Das weitere Pflegepersonal wird von der Klinik für Innere Medizin, Schwerpunkt für Behindertenmedizin, gestellt.

B-3 Klinik für Chirurgie, Schwerpunkt Behindertenmedizin

B-3.1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung

Name: Klinik für Chirurgie, Schwerpunkt Behindertenmedizin
Schlüssel: Allgemeine Chirurgie (1500)
Art: Hauptabteilung
Telefon: 0521 / 772 - 77775
Telefax: 0521 / 772 - 77776
E-Mail: Harald.Niemeyer@mara.de

Zugänge

Straße: Maraweg 21
PLZ / Ort: 33617 Bielefeld

Chefärzte

Name: Dr. med. Harald Niemeyer
Funktion / Arbeitsschwerpunkt: Chefarzt
Telefon: 0521 / 772 - 77421
Telefax: 0521 / 772 - 77422
E-Mail: harald.niemeyer@evkb.de

Name: Dr. med. Nathalie Schillians
Funktion / Arbeitsschwerpunkt: Leitende Ärztin
Telefon: 0521 / 772 - 77775
Telefax: 0521 / 772 - 77726
E-Mail: nathalie.schillians@mara.de

Darstellung der Klinik für Chirurgie, Zentrum für Behindertenmedizin

Die Klinik für Chirurgie im Zentrum für Behindertenmedizin bietet stationäre und ambulante Leistungen bei akuten und chronischen chirurgischen Erkrankungen an. Vorwiegend werden Menschen behandelt, die durch eine Grunderkrankung chronisch behindert oder beeinträchtigt sind.

Dazu gehören Menschen mit geistiger Behinderung, körperlicher Behinderung, Mehrfachbehinderung, psychischer Behinderung, akuter oder chronischer psychiatrischer Erkrankung. Diese Patienten behandeln wir in Mara, da bei Diagnostik, Therapie und Pflege besondere Erfahrung nötig ist.

Viele Patienten stammen aus den Einrichtungen der v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel. Andere kommen aus dem überregionalen Einzugsbereich, wenn die dortigen Allgemeinkrankenhäuser sich bei speziellen Problemstellungen überfordert sehen.

Die chirurgische Klinik und die Innere Klinik arbeiten sehr eng zusammen.

B-3.2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Das Krankenhaus hält sich bei der Vereinbarung von Verträgen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen dieser Organisationseinheit/Fachabteilung an die Empfehlung der DKG nach § 136a SGB V:

Keine Vereinbarung geschlossen

B-3.3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Medizinische Leistungsangebote im Bereich Chirurgie
VC23	Gefäßchirurgie / Viszeralchirurgie: Leber-, Gallen-, Pankreaschirurgie
VC26	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Metall-/Fremdkörperentfernungen
VC27	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Bandrekonstruktionen / Plastiken
VC28	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Gelenkersatzverfahren / Endoprothetik
VC32	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Kopfes
VC33	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Halses
VC35	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Lumbosakralgegend, der Lendenwirbelsäule und des Beckens
VC36	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Schulter und des Oberarmes
VC37	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Ellenbogens und des Unterarmes
VC38	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Handgelenkes und der Hand
VC39	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Hüfte und des Oberschenkels
VC40	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Knies und des Unterschenkels
VC41	Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Knöchelregion und des Fußes

B-3.4 Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit der Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Aspekte der Barrierefreiheit sind im übergeordneten Kapitel in Punkt A-7 abgebildet und gelten für alle Abteilungen des Krankenhauses.

B-3.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl:	422
Teilstationäre Fallzahl:	0
Anzahl Betten:	20

B-3.6 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	K02	Zahnkaries	119
2	K05	Zahnfleischentzündung bzw. Krankheit des Zahnhalteapparates	35
3	S06	Verletzung des Schädelinneren	33
4	S72	Knochenbruch des Oberschenkels	23
5	S82	Knochenbruch des Unterschenkels, einschließlich des oberen Sprunggelenkes	19
6	T84	Komplikationen durch künstliche Gelenke, Metallteile oder durch Verpflanzung von Gewebe in Knochen, Sehnen, Muskeln bzw. Gelenken	16

Rang	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
7	S42	Knochenbruch im Bereich der Schulter bzw. des Oberarms	11
8	S32	Knochenbruch der Lendenwirbelsäule bzw. des Beckens	9
9	L97	Geschwür am Unterschenkel	7
10	L89	Druckgeschwür (Dekubitus) und Druckzone	6

B-3.7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS	Bezeichnung	Anzahl
1	5-230	Zahntfernung	112
2	5-242	Andere Operation am Zahnfleisch	95
3	5-232	Zahnsanierung durch Füllung	45
4	9-401	Behandlungsverfahren zur Erhaltung und Förderung alltagspraktischer und sozialer Fertigkeiten - Psychosoziale Intervention	36
5	3-990	Computergestützte Analyse von Bilddaten mit 3D-Auswertung	35
6	5-916	Vorübergehende Abdeckung von Weichteilverletzungen durch Haut bzw. Hautersatz	24
7	9-200	Hochaufwendige Pflege von Erwachsenen	18
8	5-231	Operative Zahntfernung durch Eröffnung des Kieferknochens	14
9	8-855	Blutreinigung außerhalb des Körpers durch ein Kombinationsverfahren von Blutentgiftung und Blutwäsche	12
10	5-787	Entfernung von Hilfsmitteln, die zur Befestigung von Knochenteilen z.B. bei Brüchen verwendet wurden	11

B-3.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Notfallambulanz der Klinik für Chirurgie

Art der Ambulanz: Notfallambulanz (24h)

Angebotene Leistung

Notfallambulanz für Allgemeine Chirurgie und Unfallchirurgie

B-3.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V (a. F.)

Die Klinik für Klinik Chirurgie, Schwerpunkt Behindertenmedizin erbringt keine Leistungen nach § 115 b Abs.1 SGB V- Ambulantes Operieren und stationäres Operieren im Krankenhaus.

B-3.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

- Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden
- stationäre BG-Zulassung
- nicht vorhanden

B-3.11 Personelle Ausstattung

B-3.11.1 Ärzte und Ärztinnen

Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit: 40 Stunden

	Anzahl ¹	Kommentar / Erläuterung
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	1,5	
- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,5	
- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
- davon stationäre Versorgung	1,4	
- davon ambulante Versorgungsformen	0,1	4 % der VK-Anteile (nach GuV)
Davon Fachärztinnen/ -ärzte	0,9	
- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,9	
- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
- davon stationäre Versorgung	0,9	
- davon ambulante Versorgungsformen	0	

¹ Anzahl der Vollkräfte

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Facharztbezeichnungen

Facharztbezeichnung

Allgemeinchirurgie

Orthopädie und Unfallchirurgie

B-3.11.2 Pflegepersonal

Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit: 39 Stunden

	Anzahl ¹	Ausbildungs- dauer
Gesundheits- und Krankenpfleger/ -innen	10,5	3 Jahre
- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	10,5	
- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
- davon stationäre Versorgung	10,5	
- davon ambulante Versorgungsformen	0	
Krankenpflegehelfer/ -innen	0,2	1 Jahr
- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,2	
- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
- davon stationäre Versorgung	0,2	
- davon ambulante Versorgungsformen	0	
Pflegehelfer/ -innen	0,3	ab 200 Std. Basiskurs
- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,3	
- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
- davon stationäre Versorgung	0,3	
- davon ambulante Versorgungsformen	0	
Medizinische Fachangestellte	0,8	3 Jahre
- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,8	
- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
- davon stationäre Versorgung	0,8	
- davon ambulante Versorgungsformen	0	

¹ Bei Beleghebammen/ Belegentbindungspflegern ist die Anzahl der Personen, sonst die Anzahl der Vollkräfte angegeben

Pflegerische Fachexpertisen - anerkannte Fachweiterbildungen

Nr. Anerkannte Fachweiterbildungen/ zusätzliche akademische Abschlüsse

PQ05 Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten

Pflegerische Fachexpertisen - Zusatzqualifikationen

Nr. Zusatzqualifikationen

ZP08 Kinästhetik

B-4 Klinik für Neurologie, Epilepsie

B-4.1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung

Name: Klinik für Neurologie, Epilepsie
Schlüssel: Neurologie (2800)
Art: Hauptabteilung
Telefon: 0521 / 772 - 77775
Telefax: 0521 / 772 - 77776
E-Mail: epilepsie@mara.de

Zugänge

Straße: Maraweg 21
PLZ / Ort: 33617 Bielefeld

Chefärzte

Name: Prof. Dr. med. Christian G. Bien
Funktion / Arbeitsschwerpunkt: Chefarzt
Telefon: 0521 / 772 - 78871
E-Mail: christian.bien@mara.de

Name: Dr. med. Reinhard Schulz
Funktion / Arbeitsschwerpunkt: Leitender Oberarzt
Telefon: 0521 / 772 - 78898
E-Mail: reinhard.schulz@mara.de

Name: Dr. med. Ulrich Specht
Funktion / Arbeitsschwerpunkt: Leitender Arzt Abteilung für junge Erwachsene mit Epilepsie
Telefon: 0521 / 772 - 78846
E-Mail: ulrich.specht@mara.de

Name: Dr. med. Tilmann Polster
Funktion / Arbeitsschwerpunkt: Leitender Arzt Kinderepileptologie Kidron
Telefon: 0521 / 772 - 78916
E-Mail: tilman.polster@mara.de

Name: Dr. med. Christian Brandt
Funktion / Arbeitsschwerpunkt: Leitender Abteilungsarzt Allgemeine Epileptologie und Verhaltensmedizinische und Psychotherapeutische Epileptologie
Telefon: 0521 / 772 - 78889
E-Mail: christian.brandt@mara.de

Darstellung der Klinik für Neurologie/Epilepsie

Die Klinik für Neurologie/Epilepsie bezieht sich auf die „konservative“, d.h. die nicht-chirurgische Diagnostik und Behandlung. Die Klinik ist in Abteilungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten gegliedert:

Allgemeine Epileptologie mit Stationen für Diagnostik und Kurztherapie, für Differentialtherapie der Epilepsie und für Epilepsie und Mehrfacherkrankungen

Kinderepileptologie

Verhaltensmedizinische und Psychotherapeutische Epileptologie

Abteilung für junge Erwachsene mit Epilepsie

Die Rehabilitationsklinik arbeitet eng mit der Klinik zusammen. Einzelheiten zur Rehabilitationsabteilung unter

<http://www.epilepsie-rehabilitation.de>

Zu den Schwerpunktabteilungen gehören Funktionsbereiche wie Spezialdiagnostik (Video-EEG, MRT und ein Antikörperlabor), Psychosoziale Dienste und eine ambulante Sprechstunde.

In der Epilepsieklinik gibt es auf einigen Stationen spezialisierte Pflegende (Epilepsy Nurses), die Patienten speziell in Bezug auf Epilepsiefragen beraten und den gesamten diagnostischen und therapeutischen Prozess koordinieren. Dies verringert Reibungsverluste beim Übergang von ambulanter zu stationärer Behandlung und verhindert frühzeitig Fehlinformationen.

Grundsätzlich ist Pflege im Epilepsie-Zentrum durch „Primary Nursing“ gekennzeichnet. Fest benannte Pflegepersonen sind verantwortlich für den Pflegeprozess, die Koordination der Pflege mit anderen Berufsgruppen. Durch eine veränderte Organisation arbeiten die Primären Pflegekräfte kontinuierlich mit den Patienten, Angehörigen und dem ärztlichen Dienst eng zusammen.

Primäre Pflegekräfte führen ein effizientes Entlassungsmanagement durch, um externe Partner intensiv über den Verlauf der Pflege und Behandlung zu informieren. Das Entlassungsmanagement entstand auf der Grundlage des Expertenstandards Entlassungsmanagement.

Pflegende nutzen pflegetheoretische Erkenntnisse, wie z.B. das 4 Phasen- Modell nach Peplau um gemeinsam mit den Patienten situationspezifische Lösungen zu erarbeiten.

Pflegende bieten Veranstaltungen zur Freizeitgestaltung und zum Thema Gesundheit an.

Zum Kinderbereich gehören ein pädagogischer Bereich mit Kindergarten mit heilpädagogischer Behandlung und Förderung und eine Krankenhausschule für Kinder und Jugendliche, die längere Zeit stationär behandelt werden müssen. Die Förderung wird in Einzel- und Kleingruppenunterricht auf jedes Kind individuell ausgerichtet. Neben dem Unterricht wird auch Wert auf Angebote wie Kochen, Sport und Bewegung gelegt.

Das Schulungsangebot für Familien „FAMOSSES“ besteht aus zwei Teilen: einem für die Eltern und einem für die Kinder. Das Kinderprogramm ist wie eine Seereise aufgebaut. Die Kinder können auf unterschiedlichen „Inseln“ spielerisch Neues über Epilepsie lernen und sich gemeinsam darüber austauschen; dies ist ein wichtiger Bestandteil des Angebots. Häufig erleben Kinder in der Kinderabteilung zum ersten Mal, dass Epilepsie zu einem „normalen“ Leben gehören kann, dass auch andere Kinder Anfälle haben und sie keine Außenseiter sind bzw. auch keine besonderen Vorrechte haben.

B-4.2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Das Krankenhaus hält sich bei der Vereinbarung von Verträgen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen dieser Organisationseinheit/Fachabteilung an die Empfehlung der DKG nach § 136a SGB V:

Ja

B-4.3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr. Medizinische Leistungsangebote im Bereich Chirurgie
VC23 Gefäßchirurgie / Viszeralchirurgie: Leber-, Gallen-, Pankreaschirurgie
VC26 Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Metall-/Fremdkörperentfernungen
VC27 Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Bandrekonstruktionen / Plastiken
VC28 Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Gelenkersatzverfahren / Endoprothetik
VC32 Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Kopfes
VC33 Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Halses
VC35 Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Lumbosakralgegend, der Lendenwirbelsäule und des Beckens
VC36 Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Schulter und des Oberarmes
VC37 Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Ellenbogens und des Unterarmes
VC38 Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Handgelenkes und der Hand
VC39 Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Hüfte und des Oberschenkels
VC40 Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Knies und des Unterschenkels
VC41 Unfall- und Wiederherstellungschirurgie: Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Knöchelregion und des Fußes
Nr. Medizinische Leistungsangebote im Bereich Neurologie
VN01 Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Erkrankungen
VN02 Diagnostik und Therapie von sonstigen neurovaskulären Erkrankungen
VN03 Diagnostik und Therapie von entzündlichen ZNS-Erkrankungen
VN04 Diagnostik und Therapie von neuroimmunologischen Erkrankungen
VN05 Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden
VN06 Diagnostik und Therapie von malignen Erkrankungen des Gehirns
VN07 Diagnostik und Therapie von gutartigen Tumoren des Gehirns
VN09 Betreuung von Patienten und Patientinnen mit Neurostimulatoren zur Hirnstimulation
VN10 Diagnostik und Therapie von Systematrophien, die vorwiegend das Zentralnervensystem betreffen
VN11 Diagnostik und Therapie von extrapyramidalen Krankheiten und Bewegungsstörungen
VN12 Diagnostik und Therapie von degenerativen Krankheiten des Nervensystems
VN13 Diagnostik und Therapie von demyelinisierenden Krankheiten des Zentralnervensystems
VN17 Diagnostik und Therapie von zerebraler Lähmung und sonstigen Lähmungssyndromen
Nr. Medizinische Leistungsangebote im Bereich Sonstige medizinische Bereiche
VX00 Ambulante und stationäre Diagnostik und Behandlung von Epilepsien bei zusätzlichen körperlichen und geistigen Behinderungen (Kinder und Erwachsene)

Nr. Medizinische Leistungsangebote im Bereich Sonstige medizinische Bereiche

VX00 Ambulante und stationäre Diagnostik und Behandlung von therapieschwierigen Epilepsien und nicht-epileptischen Anfällen bei Erwachsenen und Kindern

VX00 Diagnostik und Behandlung von Epilepsien mit zusätzlichen Mehrfachbehinderungen und Pflegebedürfnissen (Kinder und Erwachsene)

VX00 Diagnostik und Behandlung von Epilepsien und psychischen Störungen (Kinder u. Erwachs.)

VX00 Durchführung von Ketogener Diät zur Anfallskontrolle

B-4.4 Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit der Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Aspekte der Barrierefreiheit sind im übergeordneten Kapitel in Punkt A-7 abgebildet und gelten für alle Abteilungen des Krankenhauses.

B-4.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 2.166

Teilstationäre Fallzahl: 0

Anzahl Betten: 103

B-4.6 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	G40	Anfallsleiden - Epilepsie	1.865
2	F44	Abspaltung von Gedächtnisinhalten, Körperwahrnehmungen oder Bewegungen vom normalen Bewusstsein - Dissoziative oder Konversionsstörung	108
3	R55	Ohnmachtsanfall bzw. Kollaps	44
4	R56	Krämpfe	31
5	G04	Entzündung des Gehirns bzw. des Rückenmarks	9
6	G41	Anhaltende Serie von aufeinander folgenden Krampfanfällen	6
7 - 1	G47	Schlafstörung	4
7 - 2	R41	Sonstige Beschwerden, die das Erkennungsvermögen bzw. das Bewusstsein betreffen	4
7 - 3	G25	Sonstige, vom Gehirn ausgehende Krankheit der Bewegungssteuerung bzw. Bewegungsstörung	4
7 - 4	R94	Ungewöhnliches Ergebnis von Funktionsprüfungen, z.B. im EKG	4

B-4.7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS	Bezeichnung	Anzahl
1	1-207	Messung der Gehirnströme - EEG	2.487
2	1-213	Feststellung typischer Krankheitszeichen bei komplizierten Anfallsleiden (Epilepsien)	969
3	3-800	Kernspintomographie (MRT) des Schädels ohne Kontrastmittel	843
4	9-401	Behandlungsverfahren zur Erhaltung und Förderung alltagspraktischer und sozialer Fertigkeiten - Psychosoziale Intervention	773

Rang	OPS	Bezeichnung	Anzahl
5	1-901	(Neuro-)psychologische Untersuchung bzw. Erfassung des psychosozialen Hintergrundes, wie finanzielle, berufliche und familiäre Situation	453
6	8-972	Fachübergreifende Behandlung eines schwer behandelbaren Anfallsleidens (Epilepsie)	367
7	3-990	Computergestützte Analyse von Bilddaten mit 3D-Auswertung	103
8	8-902	Narkose mit Gabe des Narkosemittels zuerst über die Vene, dann über die Atemwege	77
9	1-902	Untersuchung der Wahrnehmung und des Verhaltens mithilfe standardisierter Tests	73
10	3-994	Computergestützte Darstellung von Körperstrukturen in Dreidimensionalität - Virtuelle 3D-Rekonstruktionstechnik	72

B-4.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Institutsermächtigung zur Ambulanten Behandlung nach § 31 Abs. 1a

Art der Ambulanz: Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116a SGB V (a.F.) bzw. § 31 Abs. 1a Ärzte-ZV (Unterversorgung)

Angebotene Leistung

Differentialdiagnostik und Therapie von Anfallserkrankungen

Persönliche Ermächtigungsambulanz Fr. Dr. med. Korn-Merker

Art der Ambulanz: Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V (a.F.) bzw. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärzten und Krankenhausärztinnen)

Angebotene Leistung

Differentialdiagnostik und Therapie von Anfallserkrankungen

Persönliche Ermächtigungsambulanz Fr. Dr. med. Hoffmann-Peters

Art der Ambulanz: Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V (a.F.) bzw. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärzten und Krankenhausärztinnen)

Angebotene Leistung

Differentialdiagnostik und Therapie von Anfallserkrankungen

Persönliche Ermächtigungsambulanz Hr. Dr. med. Tilman Polster

Art der Ambulanz: Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V (a.F.) bzw. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärzten und Krankenhausärztinnen)

Angebotene Leistung

Differentialdiagnostik und Therapie von Anfallserkrankungen im Kindesalter

B-4.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V (a. F.)

Die Klinik für Neurologie und Epilepsie erbringt keine Leistungen nach § 115 b Abs.1 SGB V- Ambulantes Operieren und stationersetzende Eingriffe im Krankenhaus.

B-4.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

- Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden
- stationäre BG-Zulassung
- nicht vorhanden

B-4.11 Personelle Ausstattung

B-4.11.1 Ärzte und Ärztinnen

Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit: 40 Stunden

	Anzahl ¹	Kommentar / Erläuterung
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	16,5	
– davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	16,5	
– davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
– davon stationäre Versorgung	15,8	
– davon ambulante Versorgungsformen	0,7	4 % der VK-Anteile (nach GuV)
Davon Fachärztinnen/ –ärzte	11,4	
– davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	11,4	
– davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
– davon stationäre Versorgung	10,9	
– davon ambulante Versorgungsformen	0,5	4 % der VK-Anteile (nach GuV)

¹ Anzahl der Vollkräfte

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Facharztbezeichnungen

Facharztbezeichnung

Innere Medizin und SP Pneumologie

Kinder- und Jugendmedizin

Kinder- und Jugendmedizin, SP Neuropädiatrie

Neurologie

Psychiatrie und Psychotherapie

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Zusatz-Weiterbildungen

Zusatz-Weiterbildung

Psychoanalyse

Psychotherapie – fachgebunden –

B-4.11.2 Pflegepersonal

Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit: 39 Stunden

	Anzahl ¹	Ausbildungs- dauer
Gesundheits- und Krankenpfleger/ –innen	46,4	3 Jahre
– davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	46,4	
– davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
– davon stationäre Versorgung	46,4	
– davon ambulante Versorgungsformen	0	

	Anzahl ¹	Ausbildungs- dauer
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/ -innen	14,7	3 Jahre
- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	14,7	
- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
- davon stationäre Versorgung	14,7	
- davon ambulante Versorgungsformen	0	
Altenpfleger/ -innen	0,9	3 Jahre
- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,9	
- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
- davon stationäre Versorgung	0,9	
- davon ambulante Versorgungsformen	0	
Krankenpflegehelfer/ -innen	0,2	1 Jahr
- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,2	
- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
- davon stationäre Versorgung	0,2	
- davon ambulante Versorgungsformen	0	
Pflegehelfer/ -innen	3,4	ab 200 Std. Basiskurs
- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	3,4	
- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
- davon stationäre Versorgung	3,4	
- davon ambulante Versorgungsformen	0	
Medizinische Fachangestellte	1,4	3 Jahre
- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	1,4	
- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
- davon stationäre Versorgung	1,4	
- davon ambulante Versorgungsformen	0	

¹ Bei Beleghebammen/ Belegentbindungspflegern ist die Anzahl der Personen, sonst die Anzahl der Vollkräfte angegeben

Pflegerische Fachexpertisen - anerkannte Fachweiterbildungen

Nr. Anerkannte Fachweiterbildungen/ zusätzliche akademische Abschlüsse

PQ05 Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten

Pflegerische Fachexpertisen - Zusatzqualifikationen

Nr. Zusatzqualifikationen

ZP08 Kinästhetik

Pflegerische Fachexpertisen - anerkannte Fachweiterbildungen

Epilepsiefachassistenz: Seit 2006 bietet das Epilepsie-Zentrum Bethel in Zusammenarbeit mit der Abteilung Bildung & Beratung Bethel eine Zusatzqualifikation für Fachkräfte (Pflegekräfte, medizinisch-technische Assistenten, Arzthelferinnen), die im Bereich der Epilepsie tätig sind.

Nähere Angaben unter www.bildung-beratung-bethel.de

Pflegerische Fachexpertisen - Zusatzqualifikationen

- Trainierausbildungen für die unterschiedlichen Schulungs- und Sportangebote
- Fort- und Weiterbildungsangebote im Bereich Epilepsie:
- Epilepsiegrundlagenseminar

- Epilepsie- Aufbauseminar
- Training zur Aggressionsprävention
- Interne Schulungen zu den Themenbereichen PEG, Ketogene Diät
- Interner Fortbildungszyklus zu unterschiedlichen pflegerischen Themen

B-4.11.3 Spezielles therapeutisches Personal in Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychosomatik

B-5 Klinik für präoperative Diagnostik und Epilepsiechirurgie

B-5.1 Name der Organisationseinheit / Fachabteilung

Name: Klinik für präoperative Diagnostik und Epilepsiechirurgie
Schlüssel: Neurochirurgie (1700)
Art: Hauptabteilung
Telefon: 0521 / 772 - 77775
Telefax: 0521 / 772 - 77776
E-Mail: epilepsie@mara.de

Zugänge

Straße: Maraweg 21
PLZ / Ort: 33617 Bielefeld

Chefärzte

Name: Prof. Dr. med. Christian G. Bien
Funktion / Arbeitsschwerpunkt: Chefarzt
Telefon: 0521 / 772 - 78871
E-Mail: christian.bien@mara.de

Name: Dr. med. Reinhard Schulz
Funktion / Arbeitsschwerpunkt: Leitender Oberarzt
Telefon: 0521 / 772 - 78898
E-Mail: reinhard.schulz@mara.de

Name: Dr. med. Thilo Kalbhenn
Funktion / Arbeitsschwerpunkt: Leitender Arzt Neurochirurgie
Telefon: 0521 / 772 - 78821
E-Mail: thilo.kalbhenn@evkb.de

Name: Dr. med. Tilman Polster
Funktion / Arbeitsschwerpunkt: Leitender Arzt Intensivdiagnostik Kinder und Jugendliche
Telefon: 0521 / 772 - 78885
E-Mail: tilman.polster@mara.de

Name: Dr. med. Matthias Hoppe
Funktion / Arbeitsschwerpunkt: Leitender Abteilungsarzt Intensivdiagnostik Erwachsene
Telefon: 0521 / 772 - 78873
E-Mail: matthias.hoppe@mara.de

Darstellung der Klinik für präoperative Diagnostik und Epilepsiechirurgie

In der Klinik für präoperative (Intensiv-)Diagnostik und Epilepsiechirurgie wird geprüft, ob eine epilepsiechirurgische Operation helfen kann, wenn die medikamentöse Einstellung der Epilepsie nicht zu einem Erfolg führt. Für Kinder und Erwachsene gibt es jeweils ein multidisziplinäres Team (Neurologen, Neuropädiater, Neuropsychologen,

Neurochirurgen, Psychiater, Rehabilitationsfachkräfte, Sozialarbeiter, Pflegepersonal), das die Patienten vor, während und nach der Operation begleitet und unterstützt.

In der Regel gliedern sich der diagnostische Abklärungsprozess und die Operation in mehrere Phasen, zwischenzeitlich werden die Patienten wieder nach Hause entlassen, so dass sie sich auf die jeweiligen Phasen gut einstellen können.

Alle Aspekte der Krankengeschichte und der individuellen Lebenssituation der Patienten werden in ausführlichen Fallkonferenzen diskutiert. Dazu gehören auch die psychosozialen Auswirkungen der Operation und die nötigen Unterstützungen. Speziell geschulte Pflegekräfte beraten und begleiten die Patienten während des gesamten Prozesses und koordinieren die terminlichen Abläufe der komplizierten Diagnostik.

Eine ausführliche Aufklärung durch den Operateur und den Narkosearzt ist Standard in Mara. Die Operation erfolgt durch unsere Epilepsiechirurgen. Im Epilepsie-Zentrum werden alle Operationen sowohl für Säuglinge als auch für Erwachsene durchgeführt, das epilepsiechirurgische Programm ist eines der am besten etablierten Programme in Deutschland und verfügt über eine sehr große Erfahrung.

In der postoperativen Phase wird die - auch oft langzeitige - Betreuung durch das erfahrene multidisziplinäre Team weitergeführt.

B-5.2 Zielvereinbarungen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Das Krankenhaus hält sich bei der Vereinbarung von Verträgen mit leitenden Ärzten und Ärztinnen dieser Organisationseinheit/Fachabteilung an die Empfehlung der DKG nach § 136a SGB V:

Ja

B-5.3 Medizinische Leistungsangebote der Organisationseinheit / Fachabteilung

Nr.	Medizinische Leistungsangebote im Bereich Chirurgie
VC43	Neurochirurgie: Chirurgie der Hirntumoren (gutartig, bösartig, einschl. Schädelbasis)
VC44	Neurochirurgie: Chirurgie der Hirngefäßerkrankungen
VC46	Neurochirurgie: Chirurgie der Missbildungen von Gehirn und Rückenmark
Nr.	Medizinische Leistungsangebote im Bereich Neurologie
VN01	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Erkrankungen
VN02	Diagnostik und Therapie von sonstigen neurovaskulären Erkrankungen
VN03	Diagnostik und Therapie von entzündlichen ZNS-Erkrankungen
VN04	Diagnostik und Therapie von neuroimmunologischen Erkrankungen
VN05	Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden
VN06	Diagnostik und Therapie von malignen Erkrankungen des Gehirns
VN07	Diagnostik und Therapie von gutartigen Tumoren des Gehirns
VN09	Betreuung von Patienten und Patientinnen mit Neurostimulatoren zur Hirnstimulation
VN10	Diagnostik und Therapie von Systematrophien, die vorwiegend das Zentralnervensystem betreffen
VN11	Diagnostik und Therapie von extrapyramidalen Krankheiten und Bewegungsstörungen
VN12	Diagnostik und Therapie von degenerativen Krankheiten des Nervensystems
VN13	Diagnostik und Therapie von demyelinisierenden Krankheiten des Zentralnervensystems

Nr. Medizinische Leistungsangebote im Bereich Neurologie

VN17 Diagnostik und Therapie von zerebraler Lähmung und sonstigen Lähmungssyndromen

B-5.4 Fachabteilungsspezifische Aspekte der Barrierefreiheit der Organisationseinheit / Fachabteilung

Die Aspekte der Barrierefreiheit sind im übergeordneten Kapitel in Punkt A-7 abgebildet und gelten für alle Abteilungen des Krankenhauses.

B-5.5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl: 650

Teilstationäre Fallzahl: 0

Anzahl Betten: 14

B-5.6 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD	Bezeichnung	Fallzahl
1	G40	Anfallsleiden - Epilepsie	738
2 – 1	F44	Abspaltung von Gedächtnisinhalten, Körperwahrnehmungen oder Bewegungen vom normalen Bewusstsein - Dissoziative oder Konversionsstörung	< 4
2 – 2	G41	Anhaltende Serie von aufeinander folgenden Krampfanfällen	< 4
2 – 3	G04	Entzündung des Gehirns bzw. des Rückenmarks	< 4
2 – 4	T85	Komplikationen durch sonstige eingepflanzte Fremdeile (z.B. künstliche Augenlinsen, Brustimplantate) oder Verpflanzung von Gewebe im Körperinneren	< 4
2 – 5	I61	Schlaganfall durch Blutung innerhalb des Gehirns	< 4
2 – 6	R20	Störung der Berührungsempfindung der Haut	< 4
2 – 7	R40	Unnatürliche Schläfrigkeit, Dämmerungszustand bzw. Bewusstlosigkeit	< 4

B-5.7 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS	Bezeichnung	Anzahl
1	1-210	Nicht in den Körper eingreifende, videoüberwachte Messung der Gehirnströme (EEG) bei Anfallsleiden (Epilepsie) vor einer Operation	1.544
2	1-901	(Neuro-)psychologische Untersuchung bzw. Erfassung des psychosozialen Hintergrundes, wie finanzielle, berufliche und familiäre Situation	339
3	3-800	Kernspintomographie (MRT) des Schädels ohne Kontrastmittel	332
4	9-401	Behandlungsverfahren zur Erhaltung und Förderung alltagspraktischer und sozialer Fertigkeiten - Psychosoziale Intervention	183
5	5-010	Operative Schädelöffnung über das Schädeldach	124
6	1-211	In den Körper eingreifende, videoüberwachte Messung der Gehirnströme (EEG) bei Anfallsleiden (Epilepsie) vor einer Operation	121

Rang	OPS	Bezeichnung	Anzahl
7	5-984	Operation unter Verwendung optischer Vergrößerungshilfen, z.B. Lupenbrille, Operationsmikroskop	118
8	8-410	Auseinanderziehen der Bruchstücke bei einem Knochenbruch an den Schädelknochen	117
9	3-84x	Andere spezielle Verfahren mithilfe eines Kernspintomographen (MRT)	116
10	8-930	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens	92

B-5.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Persönliche Ermächtigungsambulanz Hr. Dr. med. Heinz Pannek

Art der Ambulanz: Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116a SGB V (a.F.) bzw. § 31 Abs. 1a Ärzte-ZV (Unterversorgung)

Angebotene Leistung

Diagnostik (MRT) der operativen Epilepsieherapie

Persönliche Ermächtigungsambulanz Hr. Dr. med. Tilman Polster

Art der Ambulanz: Ermächtigung zur ambulanten Behandlung nach § 116 SGB V (a.F.) bzw. § 31a Abs. 1 Ärzte-ZV (besondere Untersuchungs- und Behandlungsmethoden oder Kenntnisse von Krankenhausärzten und Krankenhausärztinnen)

Angebotene Leistung

Differentialdiagnostik und Therapie von Anfallserkrankungen im Kindesalter

B-5.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V (a. F.)

Die Klinik für präoperative Diagnostik und Epilepsiechirurgie erbringt keine Leistungen nach § 115 b Abs.1 SGB V- Ambulantes Operieren und stationersetzende Eingriffe im Krankenhaus.

B-5.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

- Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden
- stationäre BG-Zulassung
- nicht vorhanden

B-5.11 Personelle Ausstattung

B-5.11.1 Ärzte und Ärztinnen

Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit: 40 Stunden

	Anzahl ¹	Kommentar / Erläuterung
Ärztinnen/ Ärzte insgesamt (außer Belegärzte)	7,7	
- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	7,7	
- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
- davon stationäre Versorgung	7,4	
- davon ambulante Versorgungsformen	0,3	4 % der VK-Anteile (nach GuV)

	Anzahl ¹	Kommentar / Erläuterung
Davon Fachärztinnen/ -ärzte	6,9	
- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	6,9	
- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
- davon stationäre Versorgung	6,6	
- davon ambulante Versorgungsformen	0,3	4 % der VK-Anteile (nach GuV)

¹ Anzahl der Vollkräfte

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Facharztbezeichnungen

Facharztbezeichnung
Kinder- und Jugendmedizin
Kinder- und Jugendmedizin, SP Neuropädiatrie
Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie
Neurochirurgie
Neurologie

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung - Zusatz-Weiterbildungen

Zusatz-Weiterbildung
Intensivmedizin
Notfallmedizin
Spezielle Schmerztherapie

Weitere Qualifikationen

- Transfusionsmedizin

B-5.11.2 Pflegepersonal

Maßgebliche wöchentliche tarifliche Arbeitszeit: 39 Stunden

	Anzahl ¹	Ausbildungs- dauer
Gesundheits- und Krankenpfleger/ -innen	12,2	3 Jahre
- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	12,2	
- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
- davon stationäre Versorgung	12,2	
- davon ambulante Versorgungsformen	0	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/ -innen	2	3 Jahre
- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	2	
- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
- davon stationäre Versorgung	2	
- davon ambulante Versorgungsformen	0	
Pflegehelfer/ -innen	0,3	ab 200 Std. Basiskurs
- davon mit direktem Beschäftigungsverhältnis	0,3	
- davon ohne direktes Beschäftigungsverhältnis	0	
- davon stationäre Versorgung	0,3	
- davon ambulante Versorgungsformen	0	

¹ Bei Beleghebammen/ Belegentbindungspflegern ist die Anzahl der Personen, sonst die Anzahl der Vollkräfte angegeben

Pflegerische Fachexpertisen - anerkannte Fachweiterbildungen

Nr. Anerkannte Fachweiterbildungen/ zusätzliche akademische Abschlüsse

PQ05 Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten

Pflegerische Fachexpertisen - Zusatzqualifikationen

Nr. Zusatzqualifikationen

ZP08 Kinästhetik

ZP14 Schmerzmanagement

Zusätzliche Qualifikationen

- Präventionsassistentin

C Qualitätssicherung

C-1 Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 SGB V

C-1.1 Erbrachte Leistungsbereiche/Dokumentationsrate für das Krankenhaus

Leistungsbereich	Fallzahl	Dok.-Rate	Kommentar
Hüftgelenknahe Femurfraktur	< 4		Krankenhaus Mara Bielefeld gGmbH Die Unfallchirurgie befindet sich im Evangelischen Krankenhaus Bielefeld gGmbH Standort Bethel [Haus Gilead 1]
Dekubitus	24	95,8%	Krankenhaus Mara Bielefeld gGmbH Ergebnis Krankenhaus Mara
Ambulant erworbene Pneumonie	114	100,0%	Krankenhaus Mara Bielefeld gGmbH Ergebnis Krankenhaus Mara

C-1.2 Ergebnisse für Qualitätsindikatoren aus dem Verfahren gemäß QSKH-RL für das Krankenhaus

C-1.2 A Vom G-BA als uneingeschränkt zur Veröffentlichung geeignet bewertete Qualitätsindikatoren

C-1.2 A.I Qualitätsindikatoren, deren Ergebnisse keiner Bewertung durch den Strukturierten Dialog bedürfen oder für die eine Bewertung durch den Strukturierten Dialog bereits vorliegt

Leistungsbereich: Qualitätsindikator	Bund Ø ³ Ref.- Bereich ⁴	KH Er- gebnis ⁵ Trend ☺☺☺ ⁶	Bewer- tung ⁸ Trend ☺☺☺ ⁹	Kommentar der beauftragten Stelle	Kommentar / Erläu- terung KH
Bezug zu Infektionen ¹ / Bezug zu Infektionen ²	Vertrau- ensbe- reich (Bund)	Beob. / Ges. ⁷ (Erw.) ⁷ Vertrau- ensbe- reich (KH)			
Außerhalb des Krankenhauses erworbene Lungen- entzündung: Ausreichender Gesundheitszustand nach bestimmten Kriterien bei Entlassung schwach / nein	97,8 % ≥ 95,00 % (Ziel- bereich) 97,76 - 97,9	entf. ☺ entf. (entf.) entf.	R10 ○		Ergebnis Krankenhaus Mara
Außerhalb des Krankenhauses erworbene Lungen- entzündung: Behandlung der Lungenentzündung mit Antibiotika innerhalb von 8 Stunden nach Aufnahme gut / nein	95,5 % ≥ 90,00 % (Ziel- bereich) 95,47 - 95,63	entf. ☺ entf. (entf.) entf.	H99 ○	Anwendung der Ein-Fall-Regel gemäß Empfehlung der PG-Leitfaden	Ergebnis Krankenhaus Mara Das abweichende Ergebnis erklärt sich durch einen Übertragungsfehler - der interne Dokumentationsprozess wurde angepasst.
Außerhalb des Krankenhauses erworbene Lungen- entzündung: Feststellung des ausreichenden Gesundheits- zustandes nach bestimmten Kriterien vor Entlassung gut / nein	95,2 % ≥ 95,00 % (Ziel- bereich) 95,1 - 95,29	entf. ☺ entf. (entf.) entf.	R10 ○		Ergebnis Krankenhaus Mara

Leistungsbereich: Qualitätsindikator Bewertung ¹ / Bezug zu Infektionen ²	Bund Ø ³ Ref.- Bereich ⁴ Vertrauensbereich (Bund)	KH Ergebnis ⁵ Trend ☺☺☺ ⁶ Beob. / Ges. ⁷ (Erw.) ⁷ Vertrauensbereich (KH)	Bewertung ⁸ Trend ☺☺☺ ⁹	Kommentar der beauftragten Stelle	Kommentar / Erläuterung KH
Außerhalb des Krankenhauses erworbene Lungenentzündung: Fortlaufende Kontrolle der Lungenentzündung mittels Erhebung von Laborwerten (CRP oder PCT) während der ersten 5 Tage mäßig / nein	98,7 % ≥ 95,00 % (Zielbereich) 98,68 - 98,78	entf. ☺ entf. (entf.) entf.	R10 ○		Ergebnis Krankenhaus Mara
Außerhalb des Krankenhauses erworbene Lungenentzündung: Frühes Mobilisieren von Patienten mit geringem Risiko innerhalb von 24 Stunden nach Aufnahme schwach / nein	97,3 % ≥ 95,00 % (Zielbereich) 97,18 - 97,5	entf. ☺ entf. (entf.) entf.	R10 ☺		Ergebnis Krankenhaus Mara
Außerhalb des Krankenhauses erworbene Lungenentzündung: Frühes Mobilisieren von Patienten mit mittlerem Risiko innerhalb von 24 Stunden nach Aufnahme gut / nein	93,3 % ≥ 90,00 % (Zielbereich) 93,13 - 93,4	entf. ☺ entf. (entf.) entf.	R10 ☺		Ergebnis Krankenhaus Mara

Leistungsbereich: Qualitätsindikator Bewertung ¹ / Bezug zu Infektionen ²	Bund Ø ³ Ref.- Bereich ⁴ Vertrauensbereich (Bund)	KH Ergebnis ⁵ Trend ☉☉☉ ⁶ Beob. / Ges. ⁷ (Erw.) ⁷ Vertrauensbereich (KH)	Bewertung ⁸ Trend ☉☉☉ ⁹	Kommentar der beauftragten Stelle	Kommentar / Erläuterung KH
Außerhalb des Krankenhauses erworbene Lungenentzündung: Messen der Anzahl der Atemzüge pro Minute des Patienten bei Aufnahme ins Krankenhaus gut / nein	95,7 % ≥ 95,00 % (Zielbereich) 95,64 - 95,79	80,7 % ☉ 92 / 114 (114) 72,51 - 86,9	D50 ☉	Problem des entlassenden Standortes	Ergebnis Krankenhaus Mara Bei 20 der 22 Patienten erfolgte die Primäraufnahme inkl. der Atemfrequenzbestimmung im Ev. Krankenhaus Bielefeld. Die Patienten wurden in Mara sekundär weiterbehandelt – es handelt sich um keinen qualitativen Mangel.
Außerhalb des Krankenhauses erworbene Lungenentzündung: Messung des Sauerstoffgehalts im Blut bei Lungenentzündung innerhalb von 8 Stunden nach Aufnahme mäßig / nein	98,2 % ≥ 95,00 % (Zielbereich) 98,12 - 98,22	100 % ☉ 114 / 114 (114) 96,74 - 100	R10 ☉		Ergebnis Krankenhaus Mara
Außerhalb des Krankenhauses erworbene Lungenentzündung: Messung des Sauerstoffgehalts im Blut bei Lungenentzündung innerhalb von 8 Stunden nach Aufnahme (ausschließlich aus einem anderen Krankenhaus zuverlegte Patienten) mäßig / nein	96,2 % Nicht definiert 95,79 - 96,5	100 % ☉ 53 / 53 (53) 93,24 - 100	N02 ○		Ergebnis Krankenhaus Mara

Leistungsbereich: Qualitätsindikator Bewertung ¹ / Bezug zu Infektionen ²	Bund Ø ³ Ref.- Bereich ⁴ Vertrauens- bereich (Bund)	KH Er- gebnis ⁵ Trend ☺☺☺ ⁶ Beob. / Ges. ⁷ (Erw.) ⁷ Vertrauens- bereich (KH)	Bewer- tung ⁸ Trend ☺☺☺ ⁹	Kommentar der beauftragten Stelle	Kommentar / Erläu- terung KH
Außerhalb des Krankenhauses erworbene Lungen- entzündung: Messung des Sauer- stoffgehalts im Blut bei Lungen- entzündung innerhalb von 8 Stunden nach Aufnahme (ohne aus einem anderen Krankenhaus zuverlegte Patienten) mäßig / nein	98,2 % Nicht definiert 98,2 - 98,3	100 % ☺ 61 / 61 (61) 94,08 - 100	N02 ○		Ergebnis Krankenhaus Mara
Außerhalb des Krankenhauses erworbene Lungen- entzündung: Sterb- lichkeit während des Krankenhaus- aufenthalts gut / nein	13,2 % Nicht definiert 13,12 - 13,37	5,26 % ☺ 6 / 114 (114) 2,43 - 11,01	N02 ○		Ergebnis Krankenhaus Mara
Außerhalb des Krankenhauses erworbene Lungen- entzündung: Sterb- lichkeit während des Krankenhaus- aufenthalts – unter Berücksichtigung der Schwere aller Krankheitsfälle im Vergleich zum Bundesdurchschnitt gut / nein	1 ≤ 1,58 (95. Per- zentil, Toleranzbe- reich) 1,02 - 1,04	0,39 ○ 6 / 114 (15) 0,18 - 0,82	R10 ○		Ergebnis Krankenhaus Mara

Leistungsbereich: Qualitätsindikator Bewertung ¹ / Bezug zu Infektionen ²	Bund Ø ³ Ref.- Bereich ⁴ Vertrauens- bereich (Bund)	KH Er- gebnis ⁵ Trend ●●● ⁶ Beob. / Ges. ⁷ (Erw.) ⁷ Vertrauens- bereich (KH)	Bewer- tung ⁸ Trend ●●● ⁹	Kommentar der beauftragten Stelle	Kommentar / Erläu- terung KH
Vorbeugung eines Druckgeschwürs: Anzahl der Patienten, die während des Krankenhaus- aufenthalts mindestens ein Druckgeschwür 2. Grades/der Kategorie 2 erwarben gut / nein	0,3 % Nicht definiert 0,32 - 0,33	entf. ○ entf. (entf.) entf.	N02 ○		Ergebnis Krankenhaus Mara
Vorbeugung eines Druckgeschwürs: Anzahl der Patienten, die während des Krankenhaus- aufenthalts mindestens ein Druckgeschwür 3. Grades/der Kategorie 3 erwarben gut / nein	0,1 % Nicht definiert 0,06 - 0,07	entf. ○ entf. (entf.) entf.	N02 ○		Ergebnis Krankenhaus Mara
Vorbeugung eines Druckgeschwürs: Anzahl der Patienten, die während des Krankenhaus- aufenthalts mindestens ein Druckgeschwür 4. Grades/der Kategorie 4 erwarben mäßig / nein	0 % Sentinel- Event 0,01 - 0,01	0 % ○ 0 / 2.888 (2.888) entf.	R10 ○		Ergebnis Krankenhaus Mara
Vorbeugung eines Druckgeschwürs: Anzahl der Patienten, die während des Krankenhaus- aufenthalts mindestens ein Druckgeschwür erwarben gut / nein	0,4 % Nicht definiert 0,39 - 0,4	entf. ○ entf. (entf.) entf.	N02 ○		Ergebnis Krankenhaus Mara

Leistungsbereich: Qualitätsindikator	Bund Ø ³ Ref.- Bereich ⁴	KH Er- gebnis ⁵ Trend ☺☺☺ ⁶	Bewer- tung ⁸ Trend ☺☺☺ ⁹	Kommentar der beauftragten Stelle	Kommentar / Erläu- terung KH
Bewertung ¹ / Bezug zu Infektionen ²	Vertrau- ensbe- reich (Bund)	Beob. / Ges. ⁷ (Erw.) ⁷ Vertrau- ensbe- reich (KH)			

Vorbeugung eines Druckgeschwürs: Anzahl der Patienten, die während des Krankenhaus- aufenthalts mindestens ein Druckgeschwür erwarben – unter Berücksichtigung der Schwere aller Krankheitsfälle im Vergleich zum Bundesdurchschnitt gut / nein	1 ≤ 2,11 (95. Per- zentil, Toleranzbe- reich)	entf. ○ entf. (entf.) entf.	R10 ○		Ergebnis Krankenhaus Mara
---	--	---	----------	--	------------------------------

¹ Bewertung: Empirisch-statistische Bewertung des Indikators.

² Bezug zu Infektionen: Indikator mit Bezug zu Infektionen im Krankenhaus.

³ Bund Ø: Bundesdurchschnitt.

⁴ Ref.-Bereich: Bundesweiter Referenzbereich.

⁵ KH Ergebnis: Rechnerisches Ergebnis des Krankenhauses für das Berichtsjahr.

⁶ Trend: Entwicklung Ergebnis zum vorherigen Berichtsjahr.

☺ = verbessert; ☺ = unverändert; ☹ = verschlechtert; ○ = eingeschränkt/nicht vergleichbar.

⁷ „Beob.“: Beobachtete Ereignisse. „Ges.“: Grundgesamtheit. Diese Angaben entfallen, falls eine kleiner vier ist. „Erw.“: Erwartete (berechnete) Ereignisse.

⁸ Bewertung: Qualitative Bewertung des Krankenhauses durch die beauftragten Stellen.
N02 = Bewertung nicht vorgesehen: Referenzbereich ist für diesen Indikator nicht definiert

R10 = Ergebnis liegt im Referenzbereich: Ergebnis rechnerisch unauffällig, daher kein Strukturierter Dialog erforderlich

H99 = Einrichtung auf rechnerisch auffälliges Ergebnis hingewiesen: Sonstiges (im Kommentar erläutert)

D50 = Bewertung nicht möglich wegen fehlerhafter Dokumentation: Unvollständige oder falsche Dokumentation

⁹ Trend: Vergleich zum vorherigen Berichtsjahr.

☺ = verbessert; ☺ = unverändert; ☹ = verschlechtert; ○ = eingeschränkt/nicht vergleichbar.

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V (a. F.)

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

**C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-
Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V
(a. F.)**

Das Krankenhaus nimmt nicht an Disease-Management-Programmen teil.

**C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen
vergleichenden Qualitätssicherung**

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

**C-5 Umsetzung der Mindestmengenregelungen nach § 137
Abs. 3 Satz 1 Nr. 2 SGB V**

Das Krankenhaus hat in den Bereichen, für die Mindestmengen festgelegt sind, keine Leistungen erbracht.

**C-6 Umsetzung von Beschlüssen zur Qualitätssicherung
nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V (a. F.)**

Trifft nicht zu bzw. entfällt.

**C-7 Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im
Krankenhaus nach § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 1 SGB V
(a. F.)**

	Anzahl ²
1. Fachärzte und Fachärztinnen, psychologische Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen sowie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten und –psychotherapeutinnen, die der Fortbildungspflicht ¹ unterliegen (fortbildungsverpflichtete Personen)	34
2. Anzahl derjenigen Personen aus Nr. 1, die der Pflicht zum Fortbildungsnachweis unterliegen, da ihre Facharztanerkennung bzw. Approbation mehr als 5 Jahre zurückliegt	26
3. Anzahl derjenigen Personen aus Nr. 2, die den Fortbildungsnachweis erbracht haben	21

¹ nach den „Regelungen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Fortbildung der Fachärztinnen und Fachärzte, der Psychologischen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und –psychotherapeuten im Krankenhaus“ (siehe www.g-ba.de)

² Anzahl der Personen

D Qualitätsmanagement

D-1 Qualitätspolitik

Qualitätspolitik des Krankenhauses Mara

Die Grundsätze der Qualitätspolitik des Krankenhauses Mara orientieren sich an unserem christlichen Menschenbild, in dem jedem Menschen mit Respekt und Achtung begegnet wird. Das Epilepsie-Zentrum Bethel wendet sich aus diakonischer Verantwortung insbesondere Menschen zu, die durch die Epilepsie und ihre vielfältigen Folgen schwer belastet sind.

Als diakonisches Unternehmen der v. Bodelschwingschen Anstalten Bethel haben wir darin unsere Vision, in allen Situationen „Nah am Menschen“ zu sein, als grundlegenden und bestimmenden Auftrag entwickelt Hochleistungsmedizin mit Menschlichkeit zu betreiben. Dieses Leitbild begleitet uns in allen Aspekten des Krankenhausalltages: In unserem Selbstverständnis, unserem Umgangs mit den Patientinnen und Patienten, unserem Miteinander, unserer Organisation und unserem Umfeld.

Ziel ist es, eine herausragende und umfassende Versorgung des kranken Menschen zu erbringen.

Patienten - und Kundenorientierung:

Wir verstehen Patientinnen und Patienten, Angehörige, Zuweiser, Krankenversicherungen und alle anderen, die mit den Patienten zu tun haben als unsere Kunden. Wir bieten ein breites Angebot an Dienstleistungen an, das sich an den Bedürfnissen und Erfordernissen der Patienten ausrichtet. Wir setzen unsere Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen ein, um den Menschen mit Empathie, Mitgefühl und Einfühlungsvermögen zu begegnen.

Mitarbeiterorientierung und Kompetenz:

Durch Befragungen der Mitarbeitenden und Beteiligung im Rahmen des Vorschlagswesens ist sichergestellt, dass das Wissen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die Organisationsentwicklung einfließt. Gleichzeitig werden die Kompetenzen erhalten und fachlich weiter ausgebaut, mit der eine optimale Versorgung auf dem neuesten Stand der Wissenschaft verfolgt wird.

Prozessorientierung:

Wir verstehen uns als lernende Organisation. Alle unsere Aktivitäten sind Prozesse. Planung, Überwachung, Dokumentation und Weiterentwicklung sind die Schritte einer kontinuierlichen Entwicklung.

Wirtschaftlichkeit:

Qualitative Ziele stehen immer im Kontext zur Wirtschaftlichkeit. Durch intensive Bemühungen wird angestrebt, höchste Qualität mit vertretbaren Kosten zu vereinbaren.

Wissenschaftliche und fachliche Kooperation:

Das Krankenhaus Mara kooperiert mit wissenschaftlichen Einrichtungen um Anwendungen auf dem neuesten Erkenntnisstand zu berücksichtigen und um die Erkenntnisse über die Behandlung von Epilepsiekranken zu fördern. Durch Mitarbeit in Fachgesellschaften beeinflusst das Krankenhaus Leitlinien und wirkt mit bei der Entwicklung von Standards.

Strategische Verfahren:

Zur Erhaltung und kontinuierlichen Verbesserung der Leistung werden verschiedene Instrumente des Qualitätsmanagements wie beispielsweise Befragungen und wissenschaftliche „Outcome“-Forschung genutzt. Die Ergebnisse werden diskutiert (auch in der Fachöffentlichkeit) und zur gezielten Optimierung eingesetzt. Desgleichen wird mit Beschwerden und Verbesserungshinweisen von Patientinnen und Patienten sowie externer Kunden verfahren: sie alle sind eine Chance zur Verbesserung der Abläufe.

Zielvereinbarungen mit den Verantwortlichen der einzelnen Kliniken sichern die medizinische und organisatorische Weiterentwicklung.

D-2 Qualitätsziele

Ziele des Krankenhauses Mara sind die wissenschaftlich fundierte, ganzheitliche Behandlung und Begleitung von Menschen, die im Krankenhaus Hilfe suchen. Das Krankenhaus Mara versteht sich als hoch spezialisiertes Hilfeangebot für Menschen mit Anfallserkrankungen, Behinderungen, HIV und weiteren internistischen Erkrankungen. Die Hilfen umfassen Angebote zur Diagnostik und Therapie, zur Beratung, Schulung und Begleitung bis zur Sterbebegleitung, und zur medizinischen und medizinisch-beruflichen Rehabilitation.

Die Fachlichkeit im Epilepsie-Zentrum Bethel und im Krankenhaus Mara ist geprägt von einem ganzheitlichen Ansatz, der Menschen nicht auf die somatische Aspekte der Erkrankung reduziert, sondern sie als Person in ihren individuellen Lebensbezügen sieht und unterstützt („comprehensive care“). Die interdisziplinäre Zusammenarbeit und Denkweise ist daher prägend.

Die spezifische Fachlichkeit des Zentrums entsteht aus der engen Verbindung zwischen klinischer Behandlung und Erfahrung, Forschung und Weiterbildung. Das Epilepsie-Zentrum Bethel forscht in Kooperation insbesondere der Universität Bielefeld und den Universitäten Münster, Düsseldorf Dresden und Hannover. Das Zentrum ermöglicht unterschiedlichen Berufsgruppen, durch Hospitation und Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen zu lernen. Die Fort- und Weiterbildungsangebote werden kontinuierlich weiterentwickelt.

Das Epilepsie-Zentrum Bethel ist Teil der internationalen Epilepsieorganisationen und gestaltet und entwickelt die Kooperation mit anderen Ländern. Es stellt die Ergebnisse seiner Forschung und die Zusammenfassung seiner Erfahrung regelmäßig der nationalen und internationalen Fachöffentlichkeit vor.

Im Krankenhaus Mara wird diese Qualitätspolitik weiter ausgebaut.

D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements

Darstellung des einrichtungsinternen Qualitätsmanagementsystems in Mara

Grundlage unseres Qualitätsmanagementverständnisses ist das Modell der lernenden Organisation und ein Qualitätsmanagementsystem nach DIN ISO.

Aufbau des Qualitätsmanagements im Krankenhaus Mara

Unser Qualitätsmanagementsystem ist integrativer Teil der Führungsverantwortung.

Die Geschäftsführung legt als oberste Leitung des Krankenhauses die Qualitätspolitik des Hauses fest. Sie stellt die erforderlichen Mittel zur Umsetzung dieser Qualitätspolitik und der Qualitätsziele zur Verfügung. Qualitätsmanagement ist grundsätzlich Aufgabe aller Leitungsverantwortlichen. Einen eigenen Qualitätsbeauftragten hat das Krankenhaus Mara nicht (mehr). Die Leitungsverantwortlichen stehen in regelmäßigem Austausch mit dem zentralen Qualitätsbeauftragten des Ev. Krankenhauses.

D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements

Interdisziplinäre und berufsspezifische Qualitätszirkel

Qualitätszirkel finden auf Abteilungsebene statt. Ihr Ziel ist die Optimierung und Verbesserung von Arbeitsprozessen. Interdisziplinär Absprachen werden in einem Qualitätszirkel alle 4-6 Wochen erörtert.

Fallgespräche werden von den Pflegenden durchgeführt, um die Pflege zu evaluieren.

Wöchentliche Auswertung des postoperativen Ergebnisses bei den Patienten.

Regelmäßiger, einmal im Quartal stattfindender neuropädiatrischer/kinderepileptologischer Qualitätszirkel.

Systematische Auswertung und Messung betriebswirtschaftlicher Kennzahlen

Erlöse, Belegung und Betriebsabläufe werden in regelmäßigen Runden der verantwortlichen Mitarbeiter lösungsorientiert besprochen. Wöchentliche Leitungsrunden gewährleisten den reibungslosen Ablauf und sichern eine schnelle Änderung bei Konflikten.

Qualitätsmanagementprojekte

Qualitätsmanagementprojekte sind über die Abteilungsebene hinausgehende Projekte. Ihr Ziel ist die Verbesserung der Patientenbetreuung durch Optimierung der Arbeitsprozesse zwischen den Kliniken und Abteilungen.

Systematische Evaluation von Pflegeprozessen

IZEP: Instrument zur Erfassung der Bezugspflege

In regelmäßigen Abständen wird der Stand der Bezugspflege überprüft mit dem o.g. Evaluationsverfahren.

Publikationen als Qualitätskontrolle

Die Mitarbeitenden des Krankenhauses Mara, vorwiegend des Epilepsiezentrum publizieren die Ergebnisse ihrer Arbeit regelmäßig in deutschen und internationalen Fachpublikationen.

Patientenbefragungen

Dauerhafte Patientenbefragungen:

Im Krankenhaus Mara finden in verschiedenen Fachabteilungen Patientenbefragungen 6-24 Monate nach Behandlung (im ambulanten Bereich) oder nach stationärer Entlassung statt, um langfristige Behandlungserfolge zu überprüfen und Behandlungskonzepte zu optimieren. Die Ergebnisse der Befragungen werden ausgewertet und in der wissenschaftlichen Öffentlichkeit regelmäßig zur Diskussion gestellt.

Zeitliche begrenzte Befragungen:

Die diakonischen Epilepsiezentren in Deutschland haben sich im letzten Jahr auf ein gemeinsames Projekt zum „Benchmarking“ und zur Entwicklung von Behandlungsindikatoren verständigt. In Epilepsiezentren fehlt zurzeit ein Instrumentarium, das über die Messung der Zufriedenheit von Patienten und Mitarbeitern hinausgeht.

Hausweite Patientenbefragung

In 2015 wurde eine hausweite Patientenbefragung im Evangelischen Krankenhaus Bielefeld sowie im Krankenhaus Mara durchgeführt. Die Befragung wurde den Patienten nach dem stationären Aufenthalt auf postalischem Wege zugesendet.

Hierbei wurde nicht nur nach der Zufriedenheit der Patienten mit bestimmten Themenbereichen, sondern auch nach deren persönlicher Einschätzung der Wichtigkeit des Aspektes gefragt.

Beschwerdemanagement

Im Krankenhaus Mara werden Beschwerden und Anregungen unserer Patienten systematisch erfasst, ausgewertet und bearbeitet. Hier steht den Patienten, Angehörigen und Mitarbeitern täglich eine extra Beschwerdehotline zur Verfügung.

Patientenfürsprecher

Die Patientenfürsprecherstelle ist eine von der Leitung des Krankenhauses unabhängige Stelle. Ehrenamtliche Patientenfürsprecher nehmen die Anregungen, Wünsche, Bedenken und Beschwerden unserer Patienten vertraulich entgegen und setzen sich an geeigneter Stelle für die Interessen unserer Patienten ein.

Internes Vorschlagswesen

Eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe unter Leitung einer der zentralen QM-Koordinatoren bearbeitet die im Rahmen des internen Vorschlagswesens eingegangenen Verbesserungsvorschläge der Mitarbeitenden des Ev. Krankenhauses Bielefeld.

Patienteninformation

Der informierte Patient ist eine wesentliche Stütze der Behandlung. Um die Information unserer Patienten und deren Angehörigen sicher zu stellen, liegen für alle Fachbereiche und weitere besondere Einrichtungen Informationsbroschüren vor, die regelmäßig aktualisiert werden. Im Internet sind für die Fachbereiche klar definierte Ansprechpartner benannt.

D-5 Qualitätsmanagement-Projekte

Einführung AiD Klinik

AiD Klinik ist ein wissenschaftlich geprüftes Arzneimittelinformationssystem, das nachweislich die Arzneimittel-Therapiesicherheit verbessert. Das System hilft bei der Dosisindividualisierung und der Vermeidung von Medikationsfehlern. Im EvKB ist dieses optional in der Geriatrie, Stroke Unit sowie im Bereich der Gerontopsychiatrie im Einsatz.

Einführung HyBase

HyBase ist ein Programm zur Sicherung der Hygienestandards und Steigerung der Patientensicherheit. Dieses wird von dem Bereich der Mikrobiologie/Hygiene optimal zur Erfassung von Hygienedaten und Kennzahlen eingesetzt.

Neuer Hubschrauberlandeplatz auf Haus Gilead I

Der neue Hubschrauberlandeplatz des EvKB auf dem Haus Gilead I wurde 2014 gebaut. Dieser soll schwerverletzte Patienten, die mit der Luftrettung über das neue Heli-Deck kommen, direkt zur Zentralen Notaufnahme (ZNA) in die Klinik bringen. Vom Heli-Deck geht es im Fahrstuhl direkt bis zum Schockraum im Erdgeschoss der Klinik. Der Transport für schwerkranke oder schwerverletzte Patienten, bei dem jede Minute zählt, verkürzt sich dadurch von der Landung bis zum Ankommen im Schockraum von 15 auf nur noch 5 Minuten.

EvKB und Mara setzten Zeichen für Qualität in der Hygiene

Für eine ganze Reihe von Maßnahmen gegen die Verbreitung von Krankheitskeimen, gegen die die meisten Antibiotika nichts mehr ausrichten können, die sogenannten multiresistenten Erreger (MRE), sind das Evangelische Krankenhaus Bielefeld (EvKB) und das Krankenhaus Mara vom MRE-Netzwerk Nordwest bereits vor zwei Jahren mit einem Qualitätssiegel ausgezeichnet worden. Dieses Siegel ist nach erneuter Prüfung, die nicht automatisch, sondern nur auf Antrag erfolgt, jetzt bis 2017 verlängert worden. Das Siegel wird nur an Krankenhäuser vergeben, die in zehn verschiedenen Qualitätszielen zur Verhinderung der Verbreitung von MRE punkten.

Dazu zählt zum Beispiel der Test von Patienten, die ins Krankenhaus kommen, auf die gefährlichen Keime. Da es von denen mittlerweile eine ganze Reihe gibt, für die es unterschiedliche Risikofaktoren gibt, wurde am EvKB und Krankenhaus Mara ein Screeningbogen erstellt, der regelt, welche Risikopatienten wie auf welche MRE zu untersuchen sind. Für den häufigsten Keim, den MRSA, haben viele Fachabteilungen bereits umfassende Eingangstests etabliert. Generell werden alle Patienten, die über die Notaufnahmen aufgenommen werden, auf MRSA getestet. Darüber hinaus werden bestimmte multiresistente Keime zur epidemiologischen Kontrolle und zur möglichst frühen Erkennung von Ausbrüchen genau typisiert. Die Hygienefachkräfte des EvKB und des Krankenhauses Mara führen, zum Teil in Kooperation mit hygienebeauftragten Ärzten, der Krankenhaushygienikerin oder weiteren Referenten, ganzjährig Schulungen zur Krankenhaushygiene durch. Das Siegel wird verliehen vom Institut für Hygiene am Universitätsklinikum Münster und dem Gesundheitscampus Nordrhein-Westfalen.

Schlaganfall-Lotsinnen - ein Modellprojekt im EvKB

Das Lotsen-Projekt ist ein "Testballon", den die Schlaganfallstiftung mit den Praxispartnern EvKB und Klinikum Herford in diesem Jahr gestartet hat. Das Ziel ist, bis Juli 2015 250 Patienten in Ostwestfalen-Lippe u begleiten. Dieses Projekt dient der Etablierung einer sektorenübergreifenden optimierten Schlaganfall-Versorgung in der Region Ostwestfalen-Lippe. Danach wird ein unabhängiges Institut die Daten auswerten und Antwort auf die Frage geben, ob diese Art der Versorgung tatsächlich sinnvoll ist.

Bosch-Stiftung unterstützt Demenz-Projekt

Im bundesweit einzigartigen Pilotprojekt "Erkennen und Handeln - Bedürfnisorientierte Behandlung im Krankenhaus bei Demenz und kognitiver Einschränkung" sensibilisiert das Ev. Krankenhaus Bielefeld die Mitarbeiter für den besonderen Bedarf von Patienten mit Demenz. Muss ein Demenzkranker von seiner gewohnten Umgebung ins Krankenhaus, verstärken sich die Symptome häufig. Patienten haben Probleme, sich zu orientieren, sie sind verwirrt, finden ihr Zimmer oder die Toilette nicht. Deswegen hat das EvKB den Startschuss zum Pilotprojekt gegeben. Ziel der Schulungen ist, die Mitarbeiter auf Demenzerkrankungen zu sensibilisieren. Negative Krankenhausaufenthaltsfolgen wie Delirien oder Stürze sollen vermieden werden.

Prozessoptimierung

Das Krankenhaus beschäftigt sich ständig mit dem Thema **Prozessoptimierung** im Bereich der Aufnahme- und des Entlassungsmanagements sowie der Visite.

D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

Sämtliche Projekte werden qualitativ aufgrund der Rückmeldung der in die Prozesse Eingebundenen evaluiert und alle Ergebnisse der externen und internen Krankenhausvergleiche werden systematisch für Verbesserungsmaßnahmen genutzt.